

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 261.

Sonntag den 5. November.

1899.

Die Haltung der Agrarier zu den neuen Flottenplänen

wird von dem Abgeordneten Theodor Barth in der neuesten „Nation“ folgender Kritik unterzogen: „Das Hauptorgan des Bundes der Landwirthe kommt bei diesem Anlaß in schöner patriotischer Aufwallung dem Sinne nach zu folgender Maxime: Für den besseren Schutz des Vaterlandes ist uns kein Opfer groß genug, das — Andere bringen; vorausgesetzt, daß wir Agrarier dabei etwas geschenkt bekommen! Aber man ist bescheiden. Mehr als eine Getreidezollerhöhung von 35 auf 60 Mk. per Tonne ist einstweilen nicht in Aussicht genommen; aber daß diese bescheidene Wunsch erfüllt werde, dafür verlangt man natürlich — Garantien. Eine Erhöhung des Zolles auf Brotgetreide um 25 Mk. per Tonne bedeutet eine neue Steuerlast von jährlich mehr als 200 Millionen Mk. Davon geht günstigen Falles der fünfte Theil, also 40 Millionen Mk., in die Reichskasse als direct bezahlter Grenz Zoll, während der Rest in Form einer weiteren künstlichen Preissteigerung des inländischen Brotgetreides getragen werden würde. Seit der Aufhebung des Identitätsnachweises functionirt diese künstliche Preissteigerung ganz exact und jede Durchschnitts-Arbeiterfamilie, die jährlich eine Tonne Brotgetreide verbraucht, kann ohne große Rechenkünste aus dem Zolltarif erssehen, wie hoch für sie die jährliche Brotsteuer ist, nämlich genau so hoch wie der Zoll für 1000 Kilogramm Weizen oder Roggen. Würden die menschenfreundlichen Absichten unserer agrarischen Patrioten in Erfüllung gehen, so könnten unsere Arbeiter demnächst jeden Bissen Brot, den sie zu sich nehmen, mit folgendem erbaulichen Selbstgespräch würzen: Dies Brot, mit dem ich Frau und Kinder füttere, bezahle ich seit der neuesten Verstärkung unserer Kriegsflotte um jährlich 25 Mk. theurer. Davon opere ich 5 Mk., damit wir die Zahl unserer Schlachtschiffe verdoppeln könnten, und weitere 20 Mk. muß ich alljährlich den Agrariern als Provision dafür bezahlen, daß sie dem Reichsfiskus gnädigst gestattet haben, mir jene 5 Mk. abzunehmen.“ Aber — so fragt Dr. Barth — ist denn die Regierung überhaupt geneigt, den Agrariern ein politisches Lösegeld zu zahlen? Keineswegs! Das ist nämlich „der Humor davon“; die Reichsregierung braucht sich bei ihren Flottenplänen um keine Partei weniger zu bekümmern, als um die Konservativen und den ganzen verächtlichen Bund der Landwirthe. Diese Elemente müssen und werden bei der kommenden Flottenverleugung so wie so mit der Regierung gehen, genau so, wie sie es — mit Ausnahme von einigen nicht in Betracht kommenden frontbrütenden Ultras — bei der vorigen Flottenverleugung und bei jeder früheren Militär- und Marineforderung der Regierung gethan haben. Nicht deshalb, weil die Konservativen irgend welche Schwärmerei für die Kriegsflotte — ähnlich ihrer Vorliebe für die Landarmee — besitzen. Davon sind sie weit entfernt; sie setzen in der Flotte vielmehr von jeher etwas Liberales, was ihnen unsympathisch ist. Wohl aber sind sie klug genug, sich zu sagen, daß sie bei der Verweigerung derartiger Forderungen einen Conflict mit der Krone herbeiführen würden, der in ganz anderer Weise wie der Canalconflict nachwirken und die ganze politische Stellung der Konservativen im Reiche wie in Preußen von Grund aus erschüttern würde. Sie wissen auch sehr gut, daß der Fehler, der in Preußen Seitens der Regierung bei der Ablehnung der Canalvorlage gemacht worden ist, nämlich das Abgeordnetenhaus nicht aufzulösen, einer im Reichstag abgelebten Flottenvorlage gegenüber nicht gemacht werden würde. Der Reichstag würde sicher aufgelöst werden und wo blieben die Konservativen bei einer Neuwahl, in der sie die Wünsche der Regierung und der Krone nach einer Verstärkung der Wehrkraft zu bekämpfen hätten?! Das spröde Gethue der „Deutschen Tageszeitung“ und anderer agrarischer Organe gegenüber den neu aufgetauchten Flottenplänen ist deshalb politische Cocetterie mit unang-

lichen Mitteln. Nur eine unerlaubt naive Regierung könnte auf den Gedanken kommen, dem agrarischen Syndicat seine Zustimmung zur Flottenverleugung durch politische Zugeständnisse irgend welcher Art abzukaufen.“

Der südafrikanische Krieg.

Die Lage der Engländer in allen Gebieten des Kriegsschauplatzes ist eine überaus kritische geworden. Nicht allein ist General White von den Buren in Ladysmith jetzt vollkommen eingeschlossen, so daß seine Kapitulation bevorsteht, wenn ihm nicht etwa ein verzweifelter Durchbruch nach Süden gelingen sollte, auch sonst sind die Engländer überall im Nachtheil. Sehr bedenklich lauten die Meldungen aus der Kapcolonie, wonach ein allgemeiner Aufstand der Afrikaner in Folge der Siege der Buren befürchtet wird. Die Drangeburen schiden sich auch schon zum Vorgehen gegen die Kapcolonie an oder stehen vielleicht bereits dort auf britischem Gebiet. Im Westen sind Kimberley und Masafing hart belagert, das übrige Gebiet ist in den Händen der Buren, denen sich nach den Amerisondproclamationen Steins und Krügers zahlreiche ihrer in Westafrika und Betschuanaland anfassigen Stammesgenossen zum Kampf gegen England hinzugesellt haben. Ferner ist der Vorstoß der Transvaalburen ins Zululand von Erfolg begleitet gewesen. Kurz, wohin man seine Blicke auf dem weiten Kriegstheater lenkt, überall begegnet man Nachrichten von englischen Schlapen. Der englische Kriegsminister Marquis of Lansdowne ist allerdings trotz alledem noch sehr optimistisch gesinnt. In einer Rede zu Sheffield sagte der Minister, er hoffe, daß die defensiv Pfäfe des gegenwärtigen Krieges sich ihrem Abschlusse nähern. Mit Bezug auf die Angriffe gegen die angebliche ungenügende Bereitschaft betonte der Minister die Unmöglichkeit, daß die militärischen Vorbereitungen mit der Diplomatie gleichen Schritt hielten. Vorläufig sind aber die Engländer noch überall in der Defensiv gegen die früher so verachteten Buren. Man hat eben den Feind unterschätzt, und das vorreilige Gebahren der englischen Diplomatie, das Draufgängerthum Chamberlains, rächt sich jetzt in einer für das Ansehen Englands überaus empfindlichen Weise.

Aus Natal sind, seit die telegraphische Verbindung mit Ladysmith unterbrochen, nur noch wenig Nachrichten vorhanden, die auf Authenticität Anspruch erheben können. Seit den Kämpfen vom Montag hat sich bei Ladysmith vorwiegend ein Artillerieduell abgepielt, in welchem die Burenkanonen obgesiegt haben trotz des Feuers der schweren von Durban gehaltenen Schiffsgeschütze, die nach englischen Berichten angeblich die Burenbatterien zum Schweigen gebracht haben sollen. Die Burenartillerie schwoig aber keineswegs, ihr Feuer scheint vielmehr auch die Matrosenartillerie der Engländer schwer mitgenommen zu haben, da, wie General White am Donnerstag früh telegraphirte, der das Feuer der Schiffsgeschütze leitende Leutnant von einer Granate schwer verwundet worden ist. Das war Whites letzte Depesche. Während der Artilleriekampf tobte, rüdten die Buren südlich vor, nahen die Station Colenso, wo die Eisenbahnbrücke über den Tagelafuß führt, und machten damit die Klappe zu, so daß White nunmehr in Ladysmith feststeht.

Folgende Nachrichten liegen über die Kämpfe in Ladysmith vor: Eine dem englischen Kriegsministerium zugegangene, aus Ladysmith von Donnerstag früh 9 1/2 Uhr datirte Depesche des Generals White theilt mit, daß Leutnant Egerton vom Kriegsschiff „Powerful“ heute früh durch eine Granate sehr schwer verletzt sei. Dem Vernehmen nach befragt das Telegramm noch, „White halte sich, Alles siehe gut.“ — Dies ist das einzige Telegramm, welches bei dem Kriegsministerium am Donnerstag aus Ladysmith eingegangen ist.

Der „Agence Havas“ wird aus Kapstadt folgendes berichtet: In den Kämpfen verlor General White etwa 3500 Mann an Todten, Verwundeten und Ge-

fangenen. Ein zweiter Sieg wurde durch die Freistaatburen erungen unter dem Befehl des Generals Lucas Meyer, welcher sich Colenso bemächtigte und so dem General White den Rückzug abgeschnitten hat. White soll verwundet sein. Die Einschließung von Ladysmith ist eine vollständige. Die Buren sind Herren der Eisenbahn nach Pietermaritzburg und Durban.

Diese Nachrichten der „Agence Havas“ finden ihre Bestätigung durch folgende Depesche aus London vom Donnerstag Nacht:

Ein Telegramm des Gouverneurs von Natal meldet, daß die Verbindung mit Ladysmith seit Donnerstag Nachmittag 2 Uhr 30 Min. abgebrochen ist. Das englische Kriegsministerium betrachtet dies jedoch nicht als eine Bestätigung der aus Brüssel kommenden Nachricht, daß Ladysmith von den Buren völlig eingeschlossen und Colenso genommen ist.

Diese Meinung des englischen Kriegsministeriums mag dem englischen Publikum zum Trost gereichen, durch die Thatsachen ist sie aber nicht begründet.

Nachträgliche Einzelheiten über die Kämpfe in Natal berichten Londoner Blätter wie folgt:

Wie „Daily News“ aus Ladysmith vom 31. Oct. melden, hatte die englische Abtheilung, welche kapituliren mußte, zuvor einen Verlust von nahezu 200 Mann.

Der Burengeneral Koch, welcher bei Glanbslaage schwer verwundet worden war, ist am 30. v. M. im Lazareth zu Ladysmith gestorben. — Die Verluste der Buren in der Schlacht von Ladysmith betragen ihrer eigenen Angabe nach 73 Tode und 200 Verwundete; auch einige hundert Pferde sind getödtet worden. — Das englische Kriegsministerium giebt bekannt, daß in der Schlacht bei Ladysmith am Montag sechs Offiziere getödtet und neun verwundet und 54 Mann getödtet und 231 verwundet wurden. — Wie das „Neuterische Bureau“ später berichtend meldet, beziehen sich die Verluste der Buren von 73 Todten und 200 Verwundeten nicht auf die Schlacht von Ladysmith, sondern auf die von Miesfontein, welche bekanntlich schon am Dienstag vor 8 Tagen stattfand.

Die Diverfion ins Zululand haben die Buren mit Glück ausgeführt. Londoner Abendblätter vom Donnerstag melden, in Pietermaritzburg seien Nachrichten eingegangen, daß die Buren einen Theil des Zululandes besetzt, sowie daß sie Pomeroy 50 Meilen von Greytown genommen haben. Pomeroy ist eine östlich von Ladysmith jenseits des Klippflusses in Natal gelegene Stadt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz ist folgendes zu berichten: Ein in Hooetown am Dranjesfluß, an der Südwestecke des Dranje-Freistaates) angekommener Flüchtling berichtet, daß 6000 Buren Kimberley umzingeln, auf allen Wegen patrouilliren und alle Verbindungen, die jetzt schon schwierig sind, unmöglich machen. Derselbe Mann ist der Ansicht, daß mehr als die Hälfte der Holländer in Betschuanaland und Orizualand sich infolge der Proklamtion der Einverleibung dieser Provinzen den Buren anschließen werden. Nach der „Times“ setzten sich die Truppen in Kimberley am 7. October wie folgt zusammen: aus einem halben Bataillon des 1. Royal Lancashire-Regiments, einem Bataillon Artillerie, ungefähr 600 Mann, unter dem Obersten Kekewich, und dem heimischen Bataillon. Die Angestellten der Industrie-Gesellschaften, besonders der Debeerschen Diamantengesellschaft, haben ein Corps von 1000 Mann gebildet, das den Namen Stadt- wächter trägt. Es ist mit Lee-Webford-Generelen ausgerüstet und nimmt täglich militärische Uebungen vor. Acht Marinegeschütze, die sonst zur Vertheidigung der Debeers-Werke bereit zu stehen pflegen, hat die Gesellschaft der Stadt zur Verfügung gestellt. Kekewich hat zahlreiche Besetzungen um die Stadt aufwerfen lassen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Dem König von Griechenland, der sich zur Zeit in Wien aufhält, stattete Kaiser Franz Josef am Donnerstag einen brieflichen kaiserlichen Besuch ab, welchen der König in der Hofburg empfing. — Vor der Landwehrfeier zu Jaromer (Böhmen) sammelte sich am Donnerstag eine große Menschenmenge an, welche für die Tags zuvor wegen ihrer „Reinigung bei der Kontrollversammlung verfassten Reformer-Partei nahm. Als die Menge die Kasernenwache infiltrierte, rüdte eine Compagnie Militär aus und drängte die Menge mit gefälltem Bajonnet zurück. Zur Beibehaltung weiterer Ausschreitungen sind entsprechende Maßregeln getroffen worden.

Frankreich. Zu einem ersten Feldzug gegen den Mexikalismus rüht sich die französische Regierung. Nach der „Woff. Ztg.“ soll den Kammern eine Vorlage gemacht werden, wonach die Schüler der geistlichen Anstalten künftig nicht mehr zur Wettprüfung für die staatlichen Fachschulen Polytechnische Schule, St. Cyr, Normalische und für Staatsämter zugelassen werden. Dadurch würden die meist von Jesuiten gehaltenen Schulen sehr viel von ihrer Anziehung für die reichen Bürgerfamilien verlieren. Die Regierung hat auch einen Gesetzentwurf über die Verbindungen angeordnet, der einem Verbot der Mönchsorden gleichkommt, da er Gesellschaften unterwirft, deren Mitglieder auf ein natürliches Menschen- und Bürgerrecht verzichten müssen.

Spanien. In der spanischen Deputierten-Kammer stellten am Donnerstag die Republikaner den Antrag, die Kammer möge wegen der Verfügung des Generalkapitäns von Catalonien, durch welche die Steuerpflichtigen, welche die Zahlung der Steuern verweigern, für Aufrechter erklärt werden, ihre Mißbilligung ausdrücken. Ministerpräsident Sileta bekaempfte den Antrag und lobte die Haltung des Generalkapitäns. Der Antrag der Republikaner wurde mit 75 gegen 53 Stimmen abgelehnt.

Rußland. In der Leitung des russischen Ministeriums des Innern hat ein wichtiger Personenwechsel stattgefunden. Schon seit langer Zeit stand die Entlassung des Ministers des Innern Goremykin, der sein hohes Amt seit vier Jahren (October 1895) bekleidet, fest: er hatte sich, so schreibt die „Woff. Ztg.“, völlig ohnmächtig erwiesen, der immer furchtbarer um sich greifenden Hungersnoth zu steuern, war überhaupt den großen, schwierigen Aufgaben, die an einen Minister des Innern gestellt werden, gar nicht gewachsen, und in den gesetzgebenden Körperschaften, dem Reichsrath und Ministercomite, hatte er kein Ansehen; dort sah man es immer lieber, wenn sein Gehilfe, Baron Urfüll-Süldenbank, Vortrag über zur Beratung stehende Gesetzesvorlagen oder andere Ressortangelegenheiten machte. Wenn sich dessen ungeachtet Herr Goremykin in seiner Stellung so lange hat halten können, so liegt die Erklärung einzig in dem Umstande, daß sich Kaiser Nikolaus II. nur ungern und nach schweren Entschlüssen von seinen obersten Rathgebern trennt. Der neue Verweser des Ministeriums des Innern ist aber nicht, wie vielleicht erwartet werden konnte, der gefeierte, geschäftsgewandte Ministergehilfe Urfüll geworden, sondern ein Mann aus der nächsten Umgebung des Kaisers, der oberste Chef seiner Kanzlei, die alle an die Person des Kaisers gerichteten Bittschriften entgegenzunehmen und dem Kaiser zur Entscheidung vorzulegen hat: der Jägermeister des kaiserlichen Hofes Dimitri Sfergejewitsch Sibjagin.

Nordamerika. Ueber die Lage auf den Philippinen haben die zur Untersuchung der Verhältnisse entsandten Commissare dem Präsidenten Mc. Kinley einen vorläufigen Bericht erstattet. Derselbe läuft in der Hauptsache darauf hinaus, daß für die Vereinigten Staaten kein anderer Weg gangbar sein könne, als derjenige, ihre Souveränität auf den Philippinen aufrecht zu erhalten und die Insurgenten zu zwingen, sich der amerikanischen Autorität als Vorbedingung für die Errichtung einer Civil-Regierung zu unterwerfen, welche ihnen eine Selbstregierung in der weitesten Ausdehnung, die nach den Verhältnissen zu erreichen sei, gewähre. — Eine Colonial-Abtheilung wird, wie „Woff's Bureau“ aus Washington meldet, im Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten binnen kurzer Zeit errichtet werden.

Deutschland.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser unternahm am Donnerstag Vormittag einen längeren Spazierritt. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spaziergang und arbeitete demüthlich allein. Gestern Nachmittag nahm der Kaiser eine Besichtigung des Lehrinfanteriebataillons auf dem Bornfelder Felde vor. — Der Kaiser wird die Reise nach England am den 20. November herum antreten. Sie wird vermutlich vierzehn Tage dauern. Die Einladungen

der Königin datiren, wie die „Nationalztg.“ hört, aus dem Frühjahr. Sie hatte den October für die Anwesenheit des Kaisers gewünscht. Auf seine Entschuldigend, daß er um diese Zeit nicht kommen könnte, hat sie wider Erwarten den November vorgeschlagen. Ein Minister wird den Kaiser nicht begleiten. — Die Kaiserin gebent sich die nach Transvaal heute Abend abgehende Expedition des Generalcomites der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz um 12 Uhr vorziehen zu lassen.

(Der Reichskanzler) feiert nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ heute Abend nach Berlin zurück.

(Der Bundesrath) nahm in seiner Sitzung am Donnerstag, wie der „Berl. Vocalanz.“ meldet, die Mittheilung des Staatssecretärs des Reichsmarineamtes v. Tirpitz entgegen, daß eine neue Marinevorlage ausgearbeitet werde und dem Bundesrath demächst zugehen solle. Der Staatssecretär entwickelte dann die Grundzüge der Vorlage an der Hand des bekannten Marineprogramms, das vor einigen Tagen veröffentlicht worden ist, er fasste sich vielleicht noch kürzer als der Verfasser des Programms. Ein Meinungsaustrausch fand nicht statt, der Vortrag war auch nicht bestimmt, einen solchen hervorzurufen, er entsprach im Wesentlichen einer Formalität. Die Vorlage wird namens des Reichskanzlers an den Bundesrath gelangen, dem Reichstage wird sie schwerlich vor Mitte Januar zugehen. Der Staatssecretär Graf v. Willow wohnt der Sitzung des Bundesraths nicht bei.

(Kronprinz Gustav von Schweden), welchem der Kaiser kürzlich die Hofjagd-Uniform verliehen hat, wird am Mittwoch, den 8. d. M. abends von Stockholm in Berlin eintreffen, um, einer Einladung des Kaisers folgend, an dem Hofjagden in den Pöhlinger Forsten theilzunehmen, welche am 10. und 11. d. M. stattfinden. Der Kronprinz wird sich gleich nach seiner Ankunft nach dem Neuen Palais begeben, um das Kaiserpaar zu begrüßen und dort Wohnung zu nehmen.

(Die Lösung der Samoa-Frage) wird, wie auch aus englischer Quelle vom „Daily Teleg.“ bestätigt wird, nunmehr eine schnelle Erledigung finden. Gleichzeitig wird der „Schles. Ztg.“, aus gut informirter Quelle berichtet, daß die Entscheidung über die Besitzverhältnisse auf Samoa nicht mehr lange ausbleiben und in dem Sinne ausfallen dürfte, das Deutschland seine Rechte an Upolu an England abtritt und dafür die Gilbert- und Phoenix-Inseln und die englischen Salomons-Inseln erhält. — Nach der „Nat.-Ztg.“ ist die Frage, ob Deutschland für seinen Antheil an Samoa von englischer Seite oder England für den seinigen von deutscher Seite entschädigt werden soll, noch immer offen. — Die Samoa-Insel Upolu ist 831 Quadratkilometer groß, die 16 niedrigen Koralleninseln der Gilbertgruppe umfassen zusammen 399 Quadratkilometer mit 35 200 Einwohnern. Von den Salomonsinseln gehören seit der Vereinbarung vom 6. April 1886 die nördlichen Inseln zur deutschen, die südlichen zur britischen Machtphäre. Die britischen Salomons-Inseln, von denen die größte, Florida, 440 Quadratkilometer groß ist, umfassen 87 000 Einwohner auf 21 645 Quadratkilometer. — Für den Eintausch dieser werthlosen Inseln wird, wie im Sommer bei der Erwerbung der Karolinen, natürlich wieder die Parole von der „Abfindung“ des deutschen Südseebesitzes ausgegeben werden. Die Gilbertinseln liegen südlich von den Marshallinseln und schließen sich nach Südwesten an die Salomonsinseln an. Die jüngst erworbenen Marianen und Karolinen sind etwa 2050 Quadratkilometer groß und werden von rund 40 000 Einwohnern bewohnt. Bei den Bewohnern der Gilbertinseln herrscht Polygamie, die Einwohner der Salomonsinseln sind größtentheils noch dem Kannibalismus ergeben. Beide Inselgruppen, die Salomons- wie die Gilbertinseln, sind wirtschaftlich noch ganz unberührt und produziren nur ein wenig Koppa und Trepang. Nur wenige Händler leben auf diesen Inseln.

(Colonialpolitik.) Am Victoria-Nyanza ist die deutsche Dampfschiffahrt „Merewe“ nach telegraphischer Meldung in Ruanda eingetroffen. — Zur Heranbildung von Handwerkern hat der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika in Dar-es-Salaam ein conceptionslose Schule eingerichtet. Sie ist als Internat gestaltet, damit die Disziplin aufrecht erhalten werden kann. Sobald die nötigen Gebäude fertiggestellt sind, was für Ende dieses Jahres erhofft wird, werden die Bezirksämter und Stationen aufgeführt werden, geeignete Jünglinge hinzuzufinden, die nach Ausbildung von Bezirksämtern bzw. Stationen wieder zugehen sollen. Diese sollen dafür aus ihren Communalmitteln auch zum Unterhalt der Schulen beitragen.

Bermischtes.

* (Natal's Blutgetränke Erde.) Man schreibt der „Nat. Ztg.“ aus London: Wohl auf keinem Stücke Erde ist in so kurzer Zeit so viel Menschenblut geflossen, als in der britischen Colonie Natal, einem schmalen Landstrich, der von der Küste mit ihrem halbtropischen Klima in der Ferne anseht bis zu dem rauhen Drakensberg mit seine

zahlreichen Rissen. Ueber einen dieser Risse kam vor mehr als 60 Jahren Peter Retief, der Führer und Befehlshaber der holländischen Buren, die aus der Kapkolonie getrieben hatten, und begab sich mit wenigen Begleitern zur Dingan, dem Herrscher der Zululänder, der in seinem Staat in Unthunghulou Hof hielt. Retief wurde freundlich aufgenommen; er erfüllte die von Dingan an die Abtretung von Natal gewünschte Bedingung, und gegen tausend Bager kamen über den Drakensberg in langer Linie, da die Buren von dem ihnen verheißenen Land Besitz nehmen wollten. Als aber Retief mit ungefähr 1000 Kämpfern die, dem Preis für Natal, bei Dingan erschien, wurde er nach einem freundlichen Empfang mit seinen Begleitern auf Befehl Dingans erschossen und ermordet. Nicht ein einziger Bure oder Soldat entkam; selbst der englische Dolmetscher wurde getödtet. Dann machten sich 10000 Kuluksamen auf und marschirten nach dem elf Tagesreisen entfernten ersten Burenlager, über dessen es bei Tagesanbruch und ermordeten alle Anwesenden. 41 weiße Männer, 56 weiße Frauen, 185 weiße Kinder und ungefähr 250 Elaven kamen in dem furchterlichen Gemetzel um. Alle Buren in den weiter entfernt liegenden Lagern würden dasselbe Loos getheilt haben, wenn nicht im Augenblick des Ueberfalls ein im Vorkrieg beschäftigter junger Bure sich auf ein ungelattetes Pferd geworfen und die anderen Bager zeitig gewarnt hätte. Als die Zululänder anrückten, war alles zu ihrem Gemuthe bereit, ihre Angriffe wurden abgelehnt und 3000 Kuluksamen umgaben das Burenlager. Später i. J. 1838 machten Bojeter und Uhs an der Spitze von 147 Buren einen Angriff auf Dingan's Kraal. Die von Uhs geführte Abtheilung bildete die Vorhut; sie gerieth in einen Hinterhalt in einer Bergschlucht, wo sie von einer Uebermacht angegriffen wurde. Ihr Befehlshaber und sein 15jähriger Sohn nebst 10 Buren wurden getödtet. Der Rest entkam mit Verlust allen Gepäcks. Noch schlimmer erging es einige Tage später einer Abtheilung von 17 Engländern, die mit ungefähr 1500 Schwärzen, von denen 300 mit Mänteln bewaffnet waren, gegen die Zululänder marschirten. Nach sie gerieten jenseits des Zululändes in einen Hinterhalt. Ueber 7000 Schwärze umringten das kleine Heer, der erste Angriff wurde abgelehnt; aber eine zur Vertheidigung herangezogene Schaar durchdrang die Reihen der Engländer und ihrer Hilfspersonen. Ein Theil wurde bis auf den letzten Mann niedergemetzelt, von den anderen entkamen nur wenige. Dreizehn Engländer, über tausend schwarze Mannschaften und 3000 Kuluksamen bedeckten das Schlachtfeld. Erst im Januar 1840, als der Halbbruder Dingan's Banda sich zum Häuptling eines Theiles der Zululänder aufwarf, wurde deren Macht völlig gebrochen. Der Burencommandant Pretorius marschirte mit seinen Mannschaften gegen Dingan, während Bongaalaga an der Spitze von 600 absträmligen Zululändern die an Zahl überlegene Armee Dingan's angriff. Die Zululänder mit furchtbarer Erbitterung und das Gemetzel war ungeheuer. Der Sieg wurde erst durch den von Bongaalaga's Anhängern erhobenen Ruf: „Die Buren kommen.“ entschieden. Dingan floh und wurde im Swaziland ermordet.

201. Königl. Preuss. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

12.ziehung der 4. Klasse.
Ziehung vom 2. November 1899.
Vormittag.

15000 Mk. auf Nr. 59975.
10000 Mk. auf Nr. 44804.
5000 Mk. auf Nr. 48948 108304.
3000 Mk. auf Nr. 7618 14635 15902 16573 28409
33710 34617 36493 38276 49508 56585 78572 80711
83892 91408 96446 129096 147622 149008 152111 17798
180727 181641 182018 187324 193397 190806 319104
196477 200180 203855.
1000 Mk. auf Nr. 4478 6439 7506 8199 13358 17880
19867 27150 29984 32286 36120 37989 46949 52710
54564 61667 69490 72626 86128 86620 97999 100635
110872 118675 114917 121132 130455 134750 141830
143908 147869 150882 159935 161454 169517 170809
178720 187593 195500 201387 202523 206239 207614
207964 209164 210534 216970 217680 221247 223515.

Nachmittag.

100000 Mk. auf Nr. 94581.
75000 Mk. auf Nr. 12568.
15000 Mk. auf Nr. 136117.
5000 Mk. auf Nr. 47160 163385.
3000 Mk. auf Nr. 13334 13642 18840 39821 48066
72551 73995 75848 81217 93005 94130 102194 108217
122585 147059 162646 165771 180738 181314 186235
187409 195663 202558 207984 211492 220883 229992
1000 Mk. auf Nr. 1714 4068 9129 9704 14716 31752
28177 34727 36850 47181 56894 57617 62926 69256
65079 68636 67432 68833 73094 75095 74829 84787
93197 93604 94213 94435 95741 102526 103729 115175
118883 121046 129130 161101 161636 163990 173780
176667 180478 189095 181128 188402 190546 190672
194585 196464 198896 216414 217596 218858 219228.

Reclameheil.



Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königl. Hofseidenweber und Seidenfabrikant. Spezialität: Brautleider. Musterlager: Bertha Naumann, Merseburg.

Meine

Wäsche- u. Leinen-Abtheilung

bürgt durch langjährige Verbindung mit allerersten Fabrikanten für solide Waare bei ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Als besonders preiswerth empfehle in großer Muster-Auswahl

Glatter Bettdamast u. Brocat

in allerbesten Qualitäten zu folgenden, für die Waare ganz ausserordentlich billigen Preisen.

Completter Bezug, Decke und 2 Kissen:

Damast I
Mk. 5,50.

Damast II
seidenartiger Glanz
Mk. 6,50.

Damast III
seidenartiger Glanz
Mk. 7,50.

Brocat extra
schwere Qualität
Mk. 8,—.

Weißgestreifte Satin-Bezüge als Gelegenheitskauf Mk. 4,50.

Bunte Bettgarnituren in hundertfacher Auswahl, anerkannt billig.

Besonders wohlfeil einen großen Posten

Tischtücher und Servietten.

Stück Mk. 1,—, 1,20, 1,40, 1,60.

Dz. 3,—, 4,20, 4,50.



In Damen-Wäsche



biete eine überraschende Fülle aller Sorten und lege ich auf eine solide Ausführung und Verarbeitung ein besonderes Gewicht.

Ich offerire Damenhemden von 70 Pf. per Stück an bis zu den feinsten Qualitäten mit Handstickerei.

Reizende Neuheiten bringe ich in

Tüdel-Schürzen und Taschentüchern.

Verkauf zu streng festen, am Plage billigsten Preisen.

Verkaufshäuser

Otto Dobkowitz.

Mehrere gebrauchte

Räder,

gut erhalten, in verschiednen Preislagen billig abgegeben.

O. Erdmann,

Fahrrad-Handlung.

Wer sich eine gute

Zugharmonika

zu kaufen wünscht, gute Arbeit mit Patentfedern, der wende sich an die bekannte Firma von

Hugo Becher,

a. d. Geisel.

KB. Großes Lager in Mundharmonikas.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorchrift vom Geh.-Rath Professor Dr. C. Reich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverklebung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Reichthum, Diätetik und ähnlichen Zuständen an nervöser Magen Schwäche leiden. Preis 1/2 fl. 3 W., 1/2 fl. 1,50 W.

Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Str. 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

In Vorbereitung erscheinend:
Sommer-Apotheke,
Stadth-Apotheke.

Kartoffelkringel mit Vanillepudding,

Feinste gefüllte Pfannentuchen
12 Stück 50 Pf.

ungefüllte Pfannentuchen
12 Stück 25 Pf.

empfehlen **Robert Heyne.**

Sehr alter Kornbrandwein

Marke: E. S. Magerfleisch, Bismarck a. d. Elbe — eingeführt in annähernd 10000 Geschäften Deutschlands — Kornbrandweinsteuermessung im Jahre

1734

— prämiert mit vielen gold. Medaillen, dem franz. Cognac an Güte gleichend, pro Originalmaßung 1 Mt. pro Liter Mk. 1,70. Zu haben bei: H. W. Sauerbrech.

THEE-MESSMER

Berühmte Mischungen Mk. 2,80 u. 3,50 p. Pfd. Probepackete 60 u. 80 Pf. Zu haben bei den Niederlagen von Messmer's Thee.

Gegründet 1859.

Versand- und Geschäfts-Haus

Gegründet 1859.

Proben,
Cataloge
und
Aufträge
von 20 Mark an
portofrei.

J. Lewin,

Marktplatz 2 u. 3. Halle a/S. Marktplatz 2 u. 3.

Die Firma unterhält
für den Verkauf
weder
Zweig-
Geschäfte
noch Reisende oder
Agenten.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Fortlaufend grosser Eingang von Neuheiten in allen Abtheilungen:

Kleiderstoffe jeder Art, Seidenwaaren, Passementerien, Besätze.

Jackets, Kragen, Regenmäntel, Costumes, Blousen, Unterkleider.

Garnirte Damen- und Mädchen-Hüte, Schirme, Handschuhe.

Gardinen, Stores, Portièren, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Läuferstoffe.

Leinewaaren, Leib- und Bettwäsche, Tricotagen, Strümpfe.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause **J. Lewin, Halle a. S.**, empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung völlig ausgeschlossen.

Barchend-Hemden

für Damen und Herren, für Mädchen und Knaben,
letztere von 45 Pf. an.

Normal-
Herren-Hemden
in vollen Größen Stück
90 Pf.

Normal-Jacken
für Damen
in allen Größen Stück schon
von 50 Pf. an.

Herren-Unterhosen
in allen Größen und Preislagen,
Stück von 80 Pf. an.

Normal-Hemden,
Barchendhemden
für Frauen, letztere v. 85 Pf. an.

Unterzieh-Jacken
für Herren
Stück 65 Pf., 80 Pf. u. 1,05 Mk.

Corsetts
in allen Façons und Farben
Stück von 65 Pf. an.

Biber-Betttücher
in bunt und weiß
Stück 45 Pf., 55 Pf.,
70 Pf., 85 Pf. u. 1,15 Mk.

Bettdecken und Bett-
vorlagen,
letztere Stück schon von
45 Pf. an.

Alfred Krause

Merseburg, Hofmarkt.

Bekannt größtes Lager in Kleiderstoffen.

Die apartesten

Saison-Neuheiten

sind bereits eingetroffen und glaube ich meiner verehrtesten
Kundschaft nach jedem Geschmack entsprechend gerecht
werden zu können, um so mehr, da meine Preise der
enormen Abschlässe entsprechend mit meinen Fabrikanten
ganz besonders vorteilhaft sind.

Selten günstige Gelegenheit! Crêpes und Cheviots

in allen vorkommenden Farben und guter breiter
Waare Meter 70 Pf.

Hierzu zwei Beilagen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 31. Oct. Die diesjährige Centralversammlung aller der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine ist auf Dienstag den 28. November d. J. vormittags anberaumt.

† Borsum (Kr. Woschenbittel), 3. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr bei dem Dampfzuge auf der Achimer Feldmark. Ein fünfjähriges Mädchen hatte auf dem Drahtseile, das von der Maschine nach der auf der gegenüber liegenden Seite des zu pfühenden Alters aufgestellten Rolle führte, Netzeis eingenommen, geriet unter die Rolle und wurde völlig zerföhlet. Die einzelnen zerföhnten Theile des Körpers wurden gesammelt und in einem Sacke fortgeschafft.

† Torgau, 3. Nov. Der Mörder Bräuer hat, wie das „Kreisl.“ erzählt, vorgestern nochmals einen Fluchtversuch gemacht. In Folge seiner geradezu verblödeten Geschäftlichkeit gelang es ihm, sich seiner Handschellen zu entziehen. Der Wachplan kam jedoch nicht zur Ausführung, sondern wurde, noch bevor B. weiteres unternehmen konnte, wiederum entdeckt.

† Anis, 3. Nov. Das mit allen Neuheiten versehene Mühlenetabliement von Portenschmiede ist heute Morgen 4 Uhr total niedergebrannt. Einzelheiten fehlen noch.

† Triebes, 30. Oct. Einer Blutvergiftung erlag hier ein zehnjähriges Mädchen. Das Kind war darauf auf einem Felde mit Kartoffelgraben beschäftigt. Nach der Heimkehr verschlimmerte sich eine an der Ferse befindliche Wunde derart, daß Mundstarrkrampf eintrat und bald darauf der Tod erfolgte. Wahrscheinlich ist föhlicher Dinger in die Wunde gekommen und hat die rasch fortschreitende Zerföhung des Blutes herbeigeföhrt.

† Ansbach, 1. Nov. Ein Fall von Blutvergiftung mit tödlichem Ausgange hat sich hier in der Karl-Marienstraße ereignet. Die Ehefrau eines daselbst wohnenden Schneidemeisters hatte in der vorigen Woche ein Blüthen am Halse bekommen. Wahrscheinlich ist dieses dann aufgerieben oder aufgetragen worden und verschlimmerte sich in Folge einer hinzugetretenen Blutvergiftung so, daß die rühige Frau trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach nur zweitägigem Krankenlager heute Nacht gestorben ist.

† Volkstedt bei Gisleben, 2. Nov. Nachdem Herr Oberamtmann D. Höning hier selbst erst im August d. J. 40 Pferde aus America mitgebracht, traf in diesen Tagen wiederum ein neuer Transport ein. Die „Amerikaner“ sind hier seit Jahren eingeföhrt und haben sich vorzüglich akklimatisirt. Die in anderen Gegenden gemachten üblen Erfahrungen mit amerikanischen Pferden werden somit hier nicht befähigt.

† Dörnig (Kr. Jerichow I.), 1. Nov. Vorgestern Morgen fand ein Arbeiter aus Drenzig die Leiche eines seit dem 23. Mai vermissen Soldaten vom 153. Regiment in dem hinter der Schneidemühle zu Drenzig befindlichen Mühlenbach. Daß der Soldat, Alfred Engelmann, freiwillig den Tod durch Ertränken gesucht hat, ist bestimmt nicht anzunehmen, da das Wasser dort nur 1—2 Fuß tief ist. Da das Ufer sehr steil und an beiden Seiten 4—5 Meter hoch ist, beide Ufer auch dicht mit Bäumen bewachsen sind und deutlich an der Lage der Leiche ersichtlich war, daß ein Sturz in die Tiefe erfolgt ist, so wird sich der bedauernswürdige junge Mann wahrscheinlich verirrt und an Ort und Stelle in der Dunkelheit bei einem Sturz das Genick gebrochen haben. Unter der ganz unfeinlichen Leiche, die fast nur noch ein Skelett war, fand man im Wasser den Brustbeutel mit dem Namen des Toten und sechs harten Halern. Der Verstorbene war der einzige Sohn bemittelter Eltern in Thüringen und ein guter Mensch und Soldat. Die Hundstelle der Leiche ist vom Uebungsplatze eine gute halbe Stunde entfernt.

† Schöneberg i. S., 2. Nov. Im vergangenen Jahre hatten nach dem „Reichs Tagbl.“ einige frühere Sozialdemokraten in Luc einen Anarchistenklub gegründet, der aber nach kurzem Bestehen auf Einwirkung der früheren Genossen wieder aufgelöst wurde. Die Begründer fehlten wenig in der Schoß ihrer Partei zurück, wurden aber von dieser damit bestraft, daß ihnen auf einige Jahre die Ausübung von Partei-Gremien untersagt wurde. In einer kürzlich in Schöneberg abgehaltenen Versammlung der Sozialdemokraten des 19. Reichstagswahlkreises wurden nun diese Genossen wieder als vollberechtigte Mitglieder der Partei aufgenommen, und das Kapitel ihrer Schuld und Sühne ist damit geschlossen.

† Hogen (bei Lobau), 2. Nov. Zu der bereits gemeldeten Giftmischerrei, der am 17. August beinahe der Gutsbesitzer Brade nebst acht seiner Leute zum Opfer gefallen wäre, ist zu berichten, daß

die seit dem 19. August in Untersuchungshaft befindliche Frau verehelichte Martzschin, die Schwiegermutter des Baugutsbesizers Brade, den Nordverföh eingestanden hat. Der in der Weizenenerie beschäftigte Brade war mit seinen Leuten nach dem Genuße von Kaffee unter den bestigsten Vergiftungserscheinungen auf dem Felde erkrankt. Nur der schnellen ärztlichen Hilfe war es zu danken, daß die Unglücklichen mit dem Leben davorkamen. Die Untersuchung des Kaffeebiereses in der Versuchstation zu Pommarz hatte ergeben, daß dem Getränk eine ziemlich große Quantität Arsenik beigeigehrt gewesen war. Die im 68. Lebensjahr stehende Frau Martzschin hat nun vor einigen Tagen eingestanden, daß sie das Gift dem Kaffee beigeigehrt habe, um ihren Schwiegersohn, mit dem sie in Streit gelebt, aus dem Wege zu räumen. Unseliger Weise sei nun aber der nur für ihren Schwiegersohn bestimmt gewesene Kaffee in das große Geföh geschüttet worden, das allen in der Ernte beschäftigten Leuten hinausgetragen worden sei. Außerdem soll Frau Martzschin auch einen bereits vor zwei Jahren begangenen Giftmord eingestanden haben, den durch Verwechslung ihr Stiefsohn zum Opfer gefallen sei. Sie will ein Stück Schinken mit Arsenik vergiftet und dies ihrer Tochter, der nun verehelichten Brade, vorgeföhrt haben, um dieselbe zu tödten und so die bevorstehende Verheiratung mit dem ihr verhassten Brade unmöglich zu machen. Die Tochter aber habe den Schinken, der ihr so eigenthümlich geschmeckt, abnunglos ihrem Stiefbruder gegeben, der kurze Zeit nach dem Genuße desselben denn auch unter den furchtbaren Schmerzen gestorben sei.

† Leipzig, 1. Nov. Im Monat October 1899 sind im hiesigen Stadtbetriebe acht Selbstmorde, und zwar sechs von Männern und zwei von Frauen, vier Selbstmordversuche und vier Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange zu verzeichnen gewesen. Von denjenigen, die freiwillig aus dem Leben schieden, haben sich drei ertränkt, vier erhängt, eine herabgehängt. Eine Person versuchte sich zu vergiften, eine die Pulsader zu durchschneiden, zwei zu ertränken. Durch Unglücksfälle büßten ihr Leben ein: ein 16 Jahre alter Maurerlehrling, der auf einem Neubau in Kutrisch durch ein herabgeworfenes Nutholz erschlagen wurde, das elf Monate alte Kind eines in Gohlis wohnhaften Schneiders, das sich mit fochendem Wasser verbrühete, eine 75 jährige Wittve, die infolge von Verletzungen starb, welche sie sich dadurch zuzog, daß sie Spiritus ins glimmende Feuer goß, eine im siebenten Lebensjahre stehende Productenhändlerstochter, die in Gonnwitz von einem Motorenwagen überfahren und sofort getödtet wurde.

† Dresden, 2. Nov. Drei hiesige Fortbildungsschüler, die sich gegen einen Lehrer thätlich vergangen, ihn mit Füßen vor den Unterleib getreten und vom Taschmesser Gebrauch gemacht haben, sind auf Befehl des Schulausschusses in die städtische Arbeitsanstalt eingeleitet worden.

Localnachrichten.

Mersburg, den 5. November 1899.

** (Ordensverleihung.) Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, der Frau Regierungs-Präsidentin Freiin von der Recke in Mersburg die Rothe Kreuz-Medaille dritter Klasse zu verleihen.

** Ueber die neuen Postwertzeichen von 1, 2, 3 und 5 Mark werden nachfolgend folgende Angaben gemacht. Die Marke zu 1 Mark bringt das Bild des Reichspostamtsgebäudes in Berlin. Die Farbe der Marke ist rosa, ähnlich der 10 Pf.-Marke. Die Höhe dieser wie der übrigen Marken ist etwa derjenigen der jetzigen Marken gleich, doch sind die neuen Wertzeichen doppelt so breit. — Das Motiv zu der 2 Mark-Marke ist dem siebenten Bilde des von Anton von Werner in den Jahren 1878 bis 1881 für das Rathhaus in Saarbrücken gemalten Bilder-Cyclus „Victoria!“ entnommen. Es veranschaulicht die Siegesfeier des deutschen Nordens und Südens: zwei algermanische Reden begraben durch festen Handschlag das Erbübel der deutschen Stämme, den alten Hader; über ihnen schwebt in leuchtender Schöne die Siegesgöttin und hält in der erhobenen Rechten die erkämpfte Kaiserkrone. Im Hintergrunde links ragen die Berge Süddeutschlands, rechts dehnt sich des Nordens Meer, aus dem die Insel Rugen aufsteigt; die Versteinbildung des gemeinen Deutschlands von Fels zu Meer. Die Farbe der Marke ist blau. — Den Marken zu 3 und 5 Mark sind Motive aus zwei größeren Bildern von W. Raue zu Grunde gelegt. Die 3 Mark-Marke zeigt die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Berlin. Die einfache Inschrift lautet: 1797 — 22. März — 1897. Die Farbe ist violett. — Die Marke zu 5 Mark feiert den Erinnerungstag der Neu-

begründung des Reichs. Es ist der Moment gewählt, in dem der Kaiser, die rechte Hand auf die Fahne des 1. Garderegiments gelegt, seine an die Krüften und Volkserreiter gerichtete Rede mit den Worten schließt: Ein Reich, Ein Volk, Ein Gott! Das Markenbild enthält nicht weniger als 51 Figuren und hat die Kleinformat vor eine sehr schwierige Aufgabe gestellt. Das Bild der Mark wird in farbmarb, der Rahmen in schwarz ausgeföhrt. — Die Marken der höheren Werte sind (mit Ausnahme der zu 1 Mark, die in der Gravir-Abtheilung der Reichsdruckerei angefertigt worden ist) von Gehelmen Regierungsrath, Professor Wilhelm Röfe, dem Vorseher der chaltographischen Abtheilung der Reichsdruckerei hergestelt worden; ihre Vervielföhigung erfolgt durch Kupferdruck. Die Ausgabe der Marken wird schwerlich vor dem April 1900 stattfinden können, da die Herstellung mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden ist. Zu demselben Zeitpunkt wird voraussichtlich auch die neue Marke für die Verkehrsanstalten in den Colonien und Schutzgebieten ausgegeben werden können, für die einheitlich das Bild eines Schiffes mit „Postkampff voraus“ vorgeföhrt ist.

** Im Verein für naturgemäße Gesundheitspflege spricht morgen Abend Herr G. Martin Föhn in der über das Thema: „Unsere Lebensgewohnheiten im Lichte der naturgemäßen Gesundheitspflege.“ Herr Föhn kommt als gebauert Redner auf diesem Gebiete bekannt und stehen daher den Besuchern einige lehrreiche Stunden in Aussicht. Es sei darum an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen.

** Die Lilliputaner-Truppe in der Kaiser Wilhelms-Halle wird auf allgemeines Verlangen heute, Sonntag, Nachmittag 4 Uhr noch eine große volkstümliche Abschieds-Vorstellung und zwar bei ermäßigten Preisen veranstalten. Jede erwachsene Person ist außerdem berechtigt, ein Kind gratis einzuföhren, auch erhält jeder Besucher ein Präsent. Wir verabschieden uns, auf dieses letzte Auftreten der acht lieblichen Zwerg und ihr interessantes Programm nochmals besonders hinzuweisen.

** An den ersten Häuptern der Glogikauer Straße begegnete gestern Nachmittag ein etwa 8 Mann starker Trupp junger Radfahrer mehreren hiesigen Damen, die per Rad von der Reichstraße her kamen. Da die männlichen Radler bergab und dabei polizeiwidrig schnell fuhren, so vermochten die Damen nicht rasch genug auszuweichen, infolgedessen zwei derselben von den galanten Herren umgarben wurden. Letztere machten sich nach diesem Heldenstückchen schleunigst aus dem Staube.

** (Eingefandt.) Besonders lernt die Weiber föhren! Dies Wort Mephistos an den Schüler möchte man, wenn auch in etwas anderem Sinne, unserer heutigen Männerwelt zurufen. Kennt die Weiber föhren! oder vielmehr: lernt sie wieder föhren! Denn wie ein anständiger Mann eine anständige Frau auf der Straße zu föhren hat, das scheint ihr ganz vergessen zu haben! Seit einigen Jahren hat, wie immer bei neuen Unfällen, anfangs in kleineren, bald aber in immer weiteren Kreisen und mit immer größerer Schnelligkeit die Unsitte um sich gegriffen, daß der Mann auf der Straße die Frau nicht mehr führt, sondern sich von ihr föhren, richtiger gesagt: schleppen läßt. Wenn das ein gebrechlicher oder kranker alter Herr thut, wenn der sich an den Arm seiner Frau oder seiner Tochter hängt, so wird kein Mensch etwas darüber haben. Wenn sich aber große, starke, gesunde Männer oder junge Burschen von achtzehn bis zwanzig Jahren auf der Straße von einer Frau oder einem Mädchen föhren lassen, wie man es täglich jetzt hundertfach sehen kann, was soll man dazu sagen? Man sehe nur wies gemacht wird: entweder packt der Herr die Dame an ihrem linken Arm und schiebt sie dann vor sich her, etwa wie der Schulze einen Stroh; oder er steckt seinen Arm oder seine Hand zwischen ihren Arm und ihre Brust und läßt sich im eigentlichen Sinne des Wortes von ihr schleppen. Das eine wie das andere eine große Rohheit ist, darüber kann wohl unter gebildeten Menschen keine Meinungsverschiedenheit herrschen, und es giebt ja auch noch immer eine Anzahl von Menschen, die die Unsitte nicht mitmachen. Aber unter den jungen Leuten machen sie leider schon sehr viele mit, und auch unter Personen reiferen Alters kann man sie schon mehrfach sehen. — Woher stammt die Unsitte? Es wird behauptet, sie stamme aus England. Und da gegenwärtig alles Englische in Deutschland ebenso nachgeahmt wird, wie vor dem großen Kriege alles Französische (obwohl wir den Engländer selbst heute ebenso hassen wie damals den Franzosen), so scheint die Behauptung etwas für sich zu haben. Besteht die Unsitte aber wirklich in England? Und wenn sie dort besteht, in welchen Kreisen besteht sie? In den gebildeten ganz sicherlich nicht. Keine anständige englische Frau würde sich von

einem Manne eine solche Rohheit bieten lassen. Viel wahrscheinlicher ist es, daß die Unfälle mit der immer auffälliger werdenden Umkehr der Geschlechter und Verfeinerung (auf Deutsch: Verweiblichung) unserer Männerwelt zusammenhängen. Unsere jungen Damen möchten am liebsten die Herren spielen, sich kleiden wie die Putzfrauen, radeln, Cigaretten rauchen, Spazierstöcke tragen u. s. w., und unsere jungen Herren und leider auch schon manche ältere Herren können sich nicht weiblich genug zufügen und puzen: zu den bunten Schuhen und Strümpfen und Hemden und Schläpchen sind die bunten Sommer auch die bunten Hüthen mit den bunten Bändern gekommen und die Schwämmchen mit den silbernen Griffen; und nun sehe man nur, wie sie einhergehen, diese 20-jährigen weiblichen Trottel, wie sie schieben in den Schlottenhöfen mit der Bügelfalle und in den langen Hüftgürteln, die ihre dünnen Beine verbergen sollen, wie sie den Kopf hängen, wie sie den Rücken krumm machen, als ob sie keine Spur von Mark mehr drin hätten! Zu allem paßt es, daß sie sich nun auch noch schleppen lassen. Und wie stolz sind die Dämchen, wenn ihnen die große Ehre widerfährt, ein solches Trottel zu schleppen! — Wie glückselig halten sie ihren Knecht hin, damit sich das Trottel einhelfen kann, als ob sich das ganz von selbst verstände! — Wöchte doch in allen Kreisen, rufst das „Leipz. Ztg.“ aus, energisch gegen diese abscheuliche Unsitte vorgegangen werden. Möchten vor allem auch die Frauen und Mädchen darüber aufgeklärt werden, wie sehr sie sich erniedrigen, wenn sie sich solche Rohheit von den Männern gefallen lassen! Lassen sie sich auch dann noch gefallen, nun, dann verdienen sie freilich nichts besseres.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Pissen, 2. Nov. Bei der heute abgehaltenen fogen. kleinen Jagd auf dem Gräf. v. Hohenthal'schen Jagdrevier wurden von 16 Schützen 123 Hasen erlegt. Die große Jagd wird Dienstag, den 7. Nov. abgehalten. — Heute wurde die Dienstadt des Gastwirts Grabner Namens J. da Wausch aus Gr. Lehna wegen Verachtens der Brandstiftung, begangen an der Scheune ihres Dienstherrn, verhaftet und in das Amtsgericht nach Merseburg eingeliefert. § Lützen, 2. Nov. Nächsten Montag den 6. November, vormittags 11^{1/2} Uhr, wird aus Veranlassung der Wiederkehr des Todesstages Gustav Adolfs vom Marktplatz aus ein Auszug nach dem „Schwedenfeste“ und daselbst eine Gedenkfeier stattfinden. Die Festrede hat Herr Superintendent Jödicke übernommen.

§ Pödelitz, 2. Nov. Als heute Morgen der Gastwirt Heinbold Hartung Stroß aus seiner Scheune holen wollte, fürzte er infolge Selbsttritts von der Gebräute auf die Tenne und erlitt neben andern Verletzungen eine gefährliche Gehirnerschütterung.

§ Döbhausen (Kr. Querfurt), 2. Nov. Von einem beklagenswerten Unglück wurde gestern Nachmittag die 4-jährige Hedwig Probst betroffen. Beim Spiel waren die Kleider derselben angeblich von einem anderen Kinde auf irgend eine Weise in Brand gesetzt worden. Als die unglückliche Kleine, lichterloh brennend, in der Angst auf die Straße lief, wurde sie von einem zufällig vorbeikommenden Arbeiter sofort ins Wasser getaucht. Leider hatte sie bereits äußerst schwere Verbrennungen am Kopf, Rumpf und beiden Armen erlitten, so daß sie sogleich in sehr bedenklichem Zustande nach Halle in die Klinik geschafft werden mußte. Dort verstarb das bedauernswerte Kind bald darauf unter unfählichen Ärzten.

§ Weidenbach (Kr. Querfurt), 2. Nov. Der Arbeiter Franz Galeski, der neben seinem mit Mühen beladenen Wagen berging, geriet in eine besonders tief ausgefahrene Wagenfur und fiel darauf nieder, daß er überfahren wurde. Er erlitt hierbei eine Abquetschung der linken Fußgelenke und mußte in die Halle'sche Klinik aufgenommen werden.

Wetterwarte.

Vorausfündliches Wetter am 5. Nov. Wärmere, windiges, abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter mit etwas Regen. — Am 6. Nov. Theils heiteres, theils wolfiges, windiges, etwas kühlteres, vorwiegend trockenes Wetter.

Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

von Sonntag den 5. Nov. bis Sonnabend den 10. Nov. Sonntag Nachm. „Der Fischhändler“. — Montag „Die schöne Galathée“. — Dienstag „Das Mädchen des Eremiten“. — Mittwoch „Als ich wiederkam“. — Donnerstag „Siegfried“. — Freitag „Dimitrius“.

Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig

von Sonntag den 5. Nov. bis Sonntag den 11. Nov. Neues Theater. Sonntag „Don Juan“. — Montag „Cyrano von Bergerac“. — Dienstag „Der Wasserschmid“. — Mittwoch „Genesius“. — Donnerstag „Maria Stuart“.

— Freitag „Der Fischhändler“. — Sonnabend „Wilhelm Tell“. — Als ich wiederkam“.

Altes Theater. Sonntag „Als ich wiederkam“. — Montag „Die schöne Galathée“. — Dienstag „Das Versprechen hinterm Herd“. — Mittwoch „Die Verlobung bei der Katze“. — Donnerstag „Als ich wiederkam“. — Freitag „Hannele“. — Samstag „Der Wahrheitsmund“. — Sonntag „Als ich wiederkam“. — Sonnabend „Der Wahrheitsmund“.

Carola Theater. Sonntag „Der Wahrheitsmund“.

Gerichtsverhandlungen.

— Weimar, 31. Oct. Ein bemerkenswerthes Urtheil fällt das hiesige Landgericht, vor dem sich ein Gastwirth wegen Bierpantzferei zu verantworten hatte. Er war geschädigt, das Erste und das Letzte vom Lagerbier sah beim Abgießen von Einfach- und Doppelbier mit vernünftigt zu haben; weiter gab er zu, daß er seinen Gästen in das Bier immer einen Tröpfchen Trophier, das in einer sauberen Schüssel unter dem Bierhahn aufgeschoben wurde, gegeben habe. Weidens wurde ihm auch durch Jugenaussage nachgewiesen. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß der Zusatz von „reinem“ in einem „sauberen“ Gefäß aufgeschobenen Trophier keine Lebensmittelfälschung im Sinne des Gesetzes sei und stellte das Urtheil anheim, das am Freitag verlasen wurde.

— Schöneberg, 30. Oct. Ein hiesiger Hausbesitzer, der einen schmalen Borgartenstreifen an die Stadt abzutreten genöthigt war, hatte 2000 M. gefordert, weshalb das Entscheidungsurtheil eingeleitet werden mußte, in welchem der Werth auf nur 54 M. taxirt wurde. Diese Abschätzung löst der Besitzer nun in Prozeß an. Er wurde aber in allen Instanzen mit seiner Klage abgewiesen und hat nun an Kosten 1700 M. zu zahlen.

— Berlin, 2. Nov. Unter besonderer Vorsicht wurde heute ein Unterdrückungs-Gefangenener der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts vorgeführt. Es war der aus Bayern kommende Kaufmann Eduard Gabel, der in dem Hause steht, einer der gefährlichsten Verbrecher des In- und Auslandes zu sein. Nachdem derselbe in Würz eine einjährige schwere Kerkerstrafe verbracht hatte, wanderte er sich nach Deutschland. Von einer großen Stadt zu der anderen ziehend und sich stets einen anderen Namen belegend, verstand es der Angeklagte, eine Menge Geschäfteleute in der unerschöpflichen Weise zu prellen. In Breslau wurde er vom Gericht erfaßt, das dortige Gericht verurtheilte ihn wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu fünf Jahren Zuchthaus. Jahr mehrere ist die Verbreitung aus Hamburg, Köln, München, Leipzig und nach vielen anderen Städten, wojustlich Gabel unter fremden Namen Bettelgängen begonnen hatte. Zunächst brachte man ihn nach München, wo er unter dem Namen Peter Huber aufhielt und viel Geschäfteleute geschädigt hatte. Er wurde hier zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nun sollte er nach Bamberg gebracht werden. In Dresden gelang es dem Angeklagten, seinem Transporteur zu entpringen. Er wandte sich nach Berlin, um hier seine Bettelgängen in großartigem Maßstabe wieder aufzunehmen. Er nannte sich jetzt Karl Dupp und miethete unter diesen Namen in Haupte Friedrichstraße 11 eine aus zwei möblirten Zimmern bestehende Wohnung, die er mit einer wackeligen Beige, die er als feine Frau ausgab, theilte. Er ließ sich die Vorhänge mit prunkhaften Mustern herstellen und begann nun, sich Waaren zu erschwindeln, indem er sich als Inhaber eines Export- und Engros-Geschäftes ausgab. Nach vier Wochen, als die Lieferanten drängten, war der angegebene Dupp verschwunden, nachdem er vorher noch einige Cautionschwüdeln begangen hatte. Der Angeklagte ist endlich außerhand verhaftet worden. Er hat noch 10 viele Straßgassen zu erledigen, daß er voraussichtlich für eine lange Reihe von Jahren unfählich sein dürfte. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten zu der vierjährigen Straf von sieben Jahren noch eine Zusatzstrafe von vier Jahren Zuchthaus. Das Urtheil lautet auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und die üblichen Nebenstrafen.

Bermischtes.

* (Die Verlobungsaffäre der Kronprinzessin Stephanie), die schon verschiedene Hofen durchgemacht hat, ist nunmehr, wie bereits kurz gemeldet, in ein neues, ganz unerwartetes Stadium getreten. Nachdem die Frage der Verlobung und Heirathverhandlung am Hofe selbst schon erledigt war, nachdem Kaiser Franz Josef seine Einwilligung bereits gegeben und Graf Wimpny zu der auf den 2. November angetragenen Trauung schon alle Vorbereitungen getroffen hatte, soll nun noch die wichtige Entscheidung sein. Der Bericht geschah in Folge direkter Einwirkung des Kaisers von Oesterreich, der wiederholt die Erzherzogin empfing und ihr sogar in Lorenzo einen Besuch abstatte. Der Kaiser hat, wie österreichische Blätter melden, der Erzherzogin erklärt, die seinerzeitige gegebene Erlaubnis aufrecht erhalten wollen, aber hat ihr zugleich vorgelassen, daß das Glück ihrer Tochter Elisabeth, welche die Kronprinzessin abgibt, gerichtet werde, daß die Tochter im Falle einer Mesalliance der Mutter ebenfalls im Range Gräfin erscheinen würde. Seit Monaten wird davon gesprochen, daß die Erzherzogin Elisabeth nach ihrer demnächst erfolgenden Großjährigkeit-Erklärung werde. Der bestimmte Willkürig soll jedoch erklärt haben, bei einer eventuellen Wiedervermählung der Erzherzogin Stephanie das Verlobungsprojekt nicht weiter zu verfolgen. Auch das belgische Königspaar, welches seit Jahren jede Verbindung mit ihrer Tochter Stephanie abgelehnt, hat in letzter Stunde activ eingegriffen. Der Berliner Botenfänger Sjöghem-March, ein intimer Freund des vertriebenen Kronprinzen Rudolf, wurde vom Kaiser nach Wien beufen und vermittelte nun die Entlösung. Auch der Großvater der Kronprinzessin-Witwe, Graf Komar, wurde vom Kaiser Franz in einer Audienz empfangen. Man hält die päpstliche Vertheilung des Grafen auf sein Gut für eine Folge dieser Audienz. (Zum Valentinischen Mord). Der Hofschleher Rom, welcher in Bonn verhaftet wurde, erscheint nicht nur die Ermordung der Luise Günther, sondern auch, und zwar noch in weit höherem Grade, der Ermordung des Bildhauers Valentin in Berlin verdächtig. Es wird darüber aus Rom gemeldet: Bei Rom wurde eine Uhrfeste gefunden, deren Hauptbestandtheile der Leiche des ermordeten Valentin ähnlich sahen. Die Uhrfeste wurde nicht außer anderen Verhältnissen zwei gelbliche Ringelstein auf, an denen früher inwendig Ringelstein gewesen waren. Zur Zeit der Ermordung war Rom drei Tage aus Bonn zurückgeblieben. Als nach seiner Rückkehr damals das Gespräch auf die Berliner Mordthaten kam, erzählte Rom

die Einzelheiten mit solcher Infaßlichkeit und Genauigkeit, daß ein Zuhörer Rom zuerst, er sei gewiß dabei gewesen. Rom verstand sofort unter Zurückführung eines bestimmten Arbeitelones. Durch Mit locate man ihn vorgehen nach Rom, worauf er sofort verhaftet wurde. Rom ist 40 Jahre alt.

* (Ein fürchterliches Verbrechen) ist in New-York begangen worden. Als dieser Tage ein gewisser Wohnung sein Haus verließ, fand er auf den Stufen seiner Wohnung ein umfangreiches Paket, das ein Bein und den Rumpf einer Frau enthielt. Der Mann rief um Hilfe. Die Polizei erschien und nahm den grauerregenden Fund in Verwahrung. Bald darauf wurden in einem Winkel der Nachbarhäuser mit Blut besetzte Frauenkleider gefunden. Die Gerichtsbühne stellte fest, daß der Körper der Frau ganz linnigrecht zerlegt war, was darauf schließen ließ, daß das Verbrechen wahrscheinlich von einem Fleischer oder von einem Mediziner begangen worden ist. Im Nachmittage desselben Tages fanden Arbeiter in einem Agerflächen ein 10 bis 12 Pfund schweres Paket, in welchem sich ganze Stücken Menschenfleisch befanden. Andere Fleischstücke, in Zeitungspapier eingewickelt, wurden von einem sechsjährigen Kinde am Strande von Long Island gefunden. Die Ermordete war ein junges Mädchen von etwa 20 Jahren. Das Herz zeigt die Spur der Wunde auf, die den Tod verursacht hat. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

* (Durch den Blitz) eine Landungsbrücke) ist in Antwerpen ein schweres Unglück herbeigeführt worden. Nach der Ankunft eines Auges an der Lieberäfersstation auf dem linken Ufer der Schelde brach Freitag Morgen die dort befindliche Landungsbrücke ein, die in diesem Augenblick mit Menschen dicht besetzt war. Eine große Anzahl derselben fiel ins Wasser, von denen einige getretet wurden, jedoch 15 bis 20 ertranken. — Zu dem Unglück wird weiter gemeldet: Der Landungssteg brach zusammen, als sich etwa 100 bis 150 Personen auf demselben befanden; die meisten fürzten ins Wasser. Bisher sind 11 Leichen gebadet; 17 Personen sind als verschunden festgestellt. An der Unglücksstelle spielten sich ergreifende Szenen ab. Wie es heißt, gab der Sieg in Folge Ueberladung durch die drängende Menschenmenge.

* (Ein große Feuersbrunn) wüthete am Donnerstag in Meinerz in Schlesien. Das Feuer brach aus, als die meisten Bewohner des Ortes auf Festschießen bei der Illumination der Gräber verweilten. Es brante ein Theil des linken Flügels der Viehhühlerstraße. Vier Häuser sind vollständig niedergebrannt. In Folge des schnellen Fortschreitens des Feuers konnte nichts gerettet werden. Eine 84-jährige Greisin ist in den Flammen umgekommen. * (In größter Gefahr) schwelte nach der „Voss. Ztg.“ am Donnerstag der allermüthigste Hildesheimer Don, ein Baumstamm, das zum Theil noch von Karb dem Gruben erhand worden ist. Der Baumstamm hatte, als Dachdecker einige Arbeiten ausführte, Feuer gefangen, das den ganzen Bau bedrohte und nur mit großer Mühe gelöscht werden konnte.

* (Prinz Philipp von Hannover) und seine Gemahlin sind auf dem Gute Oberst bei Marburg infolge Scheuwerdens der Equipagepferde aus dem Wagen herausgefallen worden und haben Verletzungen am Kopf und Händen erlitten, so daß ärztliche Hilfe notwendig war.

* (Kaiser Wilhelm der Große) hat den neuen Ocean-Record geschlagen, indem er die Fahrt nach Amerika in Tagen 17 Stunden 38 Minuten zurücklegte und dadurch einen neuen Weltrecord schuf. * (Luttich). Am Mittwoch Abend tödtete der Arbeiter Köhn den Geizier Lusthorst vom Schnellbagger „Columbia“ in einer Gastwirthschaft in Altona durch Polstriche. Der Thäter wurde verhaftet. — Das Mitglied einer z. B. in Düsseldorf concertirenden Damenkapelle, die 20-jährige Bertha Libke aus Dülpenheim, wurde am Dienstag Abend kurz vor Beginn des Concerts von einem Manne überfallen und durch drei Messerstiche tödtlich verletzt. Der Thäter, der sich sofort freiwillig der Polizei stellte, ist der frühere Mauer und jetzige Artill. Friedrich Kühn, ein verkommenes Subjekt, er will die That aus Eifersucht verübt haben. * (Sulzbach-Hammor). Was ist denn Euer neuer Lehrer für ein Mann? — „Rechtshand Nr. 34730.“ — „Was soll das heißen?“ — „„Hofentrichter!““ — (Das Bessere.) A.: Ich frage Sie doch, ob Sie mir die 50 M. borgen wollen, warum ersuchte ich keine Antwort? — B.: Es ist besser, ich bleibe Ihnen jetzt die Antwort schuldig, als Sie mir später die 50 Mark.

Neueste Nachrichten.

London, 4. Nov. (H. T. T.) Die Pariser Nachricht von einer zweiten Niederlage Whites und von der totalen Einschließung von Ladysmith erregt hier tiefe Beunruhigung. Die offiziöse Press-Association hebt hervor, daß ausländische Regierungen mit ihren Vertretern in britischen Colonien von Südafrika noch durch Chiffre-Telegramme correspondiren dürfen und daß dies der einzige Weg sein dürfte, auf welchem die Nachrichten bekannt werden, die der britische Censor unterdrückt. Auf demselben könnten nach der „Times“ die Bureau militärische Informationen erhalten.

London, 4. Nov. (H. T. T.) Seit gestern herrscht hier ein fürchterlicher Sturm; in der Stadt sind zahlreiche Schornsteine eingeschlagen und Bäume entwurzelt. In der Ebene treiben große Mengen Baumstämme, Baumaterial etc. Ein fürchterlicher Hagregen ist gestern Abend und diese Nacht niedergegangen, man befürchtet, daß Ueberschwemmungen in der Umgegend großen Schaden verursachen haben.

Reclameheil.

TORIL

Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebigh'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Vormittag 11 1/2 Uhr unsere liebe freujugendige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau verwitwete

Johanne Buschmann

geb. Werner, nach längerem Leiden im 80. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Um stillen Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 3. November 1899.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, H. Stiftstraße 13, aus statt.

Für die Beihahme beim Begräbnis unseres lieben **Curt** lagert herzlichen Dank Familie **Engelmann**, Herzog Christian.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter **Frau Juliane Pürsch** sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis meines unvergesslichen Mannes sagt Allen herzlichen Dank **die trauernde Wittwe Knuth.**

Montag den 6. und Dienstag den 7. Nov. cr., Nachm. von 2 bis 6 Uhr, verkaufe ich im **Casino** wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels, das gesammte **Damen-Confections-Pager** des Herrn **Alfred Krause**, als:

Sommer- und Winter-Jaquets, Kragen, Regen-, Winter- u. Abendmäntel etc., bedeutend unter Einkaufspreis.

Bis Dienstag Abend nicht verkauft wird **Mittwoch den 8. d. M.,** vormittags von 9 Uhr an, im „**Casino**“ versteigert.
M. Möllnitz.

Hausverkauf
Mein Wohnhaus auf dem Sand ist umständlich halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Venenien Nr. 20.**

Eine wenig gebrauchte **Schaukelbadewanne** steht zum Verkauf **Breitestr. 7, 1 Tr.**

Eine **Wäscherolle, 1 Schlachtebod** etc. ist zu verkaufen **Barthes Restaurant, Halleische Str. 33.**

Junge fette Gänse, a Pfd. 60 Pf., vers. **Ed. Sachse**, Köpfer 22. Bestellungen werden im Laden an der **Stadtkirche 2** entgegen genommen.

Eine neuwäsende Kuh mit Kalb, von zweien die Wahl, verkauft **Greppan Nr. 17.**

Eine junge Kuh mit Kalb steht zu verkaufen **Tragarth Nr. 3.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Rieberden Nr. 6.**

Einen **Lehrling** sucht sofort oder Dienen **Oscar Frommer, Bäckermeister.**

Kinderbettstelle
zu kaufen gesucht. Off. unter **M B** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine große **Kinderbettstelle** zu verkaufen **Brühl 14, part.**

Die erste Etage ist zu vermieten **Barthes Restaurant, Halleische Str. 33.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche nebst Keller und Zubehör. **Halleische Straße 10/11.**

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist Neujahr zu beziehen **Karlstraße 22.**

Mitt. Schlafstelle zu vermieten **Wälgstr. 10.**

Schlafstelle offen **Wagnerstraße 9.**

Anständige Schlafstelle offen **Wagnerstraße 3.**

Schlafstelle offen **Delgrube 8, II.**

Freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, von II. Familie 1. Januar gesucht. Strenge oder Friedlich, bevorzugt. Off. unter „15000“ in der Exped. d. Bl. erbeten.

Suche per sofort passende freundliche Wohnung mit Leute-Gelass, am liebsten ein ganzes Haus zu mieten. Kauf später nicht ausgeschlossen. Off. unter **M D** an die Exped. d. Bl.

Darlehen und **Cautionen** an Küche und Zubehör, von II. Familie 1. Januar gesucht. Strenge oder Friedlich, bevorzugt. Off. unter „15000“ in der Exped. d. Bl. erbeten.

Suche per sofort passende freundliche Wohnung mit Leute-Gelass, am liebsten ein ganzes Haus zu mieten. Kauf später nicht ausgeschlossen. Off. unter **M D** an die Exped. d. Bl.

Feinden Blütenhonig (garantirt rein) hat noch abzugeben **G. Walprich, Wälgstraße.**

Feisentalg **W. Fuhrmann, Seifenfabrik, Markt 35.**

Centrifugen - Tafel-Butter a Stück 58 und 63 Pf. empfiehlt **Walther Bergmann, Gotthardstr. 8.**

Blüthen-Sonig, garantirt reines Naturprodukt, aus eigener Anleihe, empfiehlt **Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.** (Hercules u. Knaben-Garderoben).

Alle Sorten Schuh- u. Stiefelwaaren empfiehlt zu billigen Preisen **Wilh. Große, Breitestraße 5.** Bestellungen nach Maß, Reparaturen gut und billig.

Spiegel- u. Bilder-Rahmen, Leisten und Gläser empfiehlt **Albert Junge, Merseburg, Schmallestraße.**

Marber, Fuchs-, Zitis-, Hasen-, Kaninchen- u. Ziegenfelle kauft zum höchsten Preise **Carl Zuchardt, Vorwerk 11.**

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine steht zur gefälligen Vermahlung **Schmalstraße 5, part.**

Gehörleidende weise ich bei briefl. Anfrage mientgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin. **H. Walter, Bankbeamter a. D., Breslau, Altmarktstraße 40.**

20000 Rothe Betten wurden vers., ein Beweis wie beliebt in Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2 pracht. Hotelbetten nur 17 1/2, Herrschafts-Betten 22 1/2 M. Preisliste gratis. Nicht-paff. zahlg Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, Blicherstr. 12.**

Altarkerzen

(reines Celler Wachs), **Renaissance-Kerzen und Wachsstock-Hostien.** **Gust. Lots Nachf.**

Otto Elbe

empfeilt seine Fabrikate in **Chocoladen, Zuckerwaaren u. Honigkuchen.** Große Auswahl. **Reizende Neuheiten.**

Va. Magdeburger Sauerkraut

2 Pfd. 13 Pf., sowie sehr guttuchende **Hülsenfrüchte** empfiehlt billigt **Walther Bergmann, Gotthardstr. 8.**

Preiselbeeren, Pfd 45 Pf., **Senfgurken**, Pfd. 40 Pf., **Honigersatz**, Pfd 60 Pf., **gar. reines Schweineschmalz** a Pfd. 45 Pf., **delikatens Syrup**, a Pfd. 15 Pf., empfiehlt **A. Speisers Nachf., Inh. E. Weise, Brühl.** Von Sonntag ab

frische Pfannkuchen, 12 Stück gefüllte 50 Pf. empfiehlt **Gustav Ziegler, Vätermeister, Georgstraße 5.**

Rattentod.

(Felix Immisch, Delisch), ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Ml. bei **Oscar Leberl, Merseburg.**

Montag und Dienstag frische Rindskaldanen **K. Kellermann.**

Pfannkuchen- und Spritzkuchen täglich frisch **Franz Vogel.**

Filzschuhe und Pantoffeln empfiehlt billigt **Wilh. Große, Breitestraße 5.**

Postwerthzeichen Sammler-Berein Merseburg. Nächste Sitzung **Dienstag den 7. d. M.** Der Vorstand.

Menschau.

Sonntag den 5. November, von Nachmittag 3 Uhr ab, **Ballmusik**, ausgeführt von ehemaligen Trompetern. **P. Schmidt.**

Reichskrone.

Sonntag den 5. November, von Nachmittag 1/2 Uhr ab, **Ballmusik.**

Schübels Restaurant, Neumarkt 42. **Montag Schlachtefest.** Abends: Brauwerk und Sauerkraut.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse

der Stadt Merseburg. **General-Versammlung**

Montag den 6. November cr., abends 8 1/2 Uhr, in der Restauration „Zur alten Quelle“ hier.

Tages-Ordnung:
1) Wahl der Rechnungs-Revisoren.
2) Erziehung des Vorstandes.

Die Herren Vertreter werden zu dieser General-Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen. Etwasige Anträge sind gemäß § 52 des Statuts schriftlich bis zum 1. November, abends 6 Uhr, an den unterzeichneten Vorstehen den einzureichen.

Merseburg, den 16. October 1899. **Der Vorstand.** Paul Thiele, Vorsitzender.

Gesangverein Thalia

hält Sonntag den 5. Nov. 1899, von abends 7 1/2 Uhr an, seine **Abendunterhaltung** nebst Tänzen in der „Fantenburg“ ab, wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

Kaiser Wilhelmshalle.

Welt-Panorama. **Schwiz-Engadin.** Schaffhausen-Abentfall, St. Gallen, Ragaz, Taminalschucht, Oranbünden und Reintal. Großartige Pracht-Serie.

R. C. „Brasil“.

Sonntag den 5. November **Tänzchen in Lenna.**

Collenbey.

Sonntag den 5. und Montag den 6. November ladet zur **Kirmess** freundlichst ein **W. Müller.**

Treblich.

Kirmess Sonntag den 5. u. Montag den 6. November. Von Nachmittag 3 Uhr ab Tanzmusik. Hierzu ladet freundlichst ein **F. Heyer.** Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Bahnhof Niederbenna.

Sonntag den 5. November **Kirmessfeier.** Von Nachmittag 3 Uhr ab Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **F. Zätsch.**

Reipisch.

Zur Kirmess Sonntag den 5. und Montag den 6. d. M. ladet freundlichst ein **A. Lenz.**

Braunsdorf.

Sonntag und Montag den 5. und 6. Nov. ladet zur **Kirmess** freundlichst ein **Schottwilt Müller.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Löpitz.

Sonntag den 5. und Montag den 6. Nov. **Kirmess,** von Nachmittag 3 1/2 Uhr an Tanzmusik bei vollbestem Orchester. Musik ausgeführt von **Duente.** Es ladet ein **Albert Schmidt.** Für Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.

Pretzsch.

Sonntag den 5. November ladet zu meiner **Kirmessfeier,** von Nachmittag 3 Uhr ab Tanzmusik, freundlichst ein **D. Gändler.**

Dom-Männerverein.
Montag den 6. November,
abends 8 Uhr,
im „Aufhäuser“, Moderne Lebensgrundrisse
nach Endemanns „Schachtel-Heimath“
(Prof. Vithorn). Gäste sind willkommen.



Montag d. 6.
Nov., abends
8 1/2 Uhr im gr.
Saale der Reichs-
trone
**Öffentlicher
Vortrag.**
Thema: „Unsere
Lebensgewohn-
heiten im Lichte der
naturgemäßen Gesundheitspflege“.

Redner: Herr G. Martin Schommer aus
Leipzig. Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.
Der Vorstand.

Bauern-Verein
Merseburg u. Umgegend.
Die nach dem Vereinskalender auf den 5.
November angeordnete Versammlung ist auf
Sonntag den 12. November cr.
verlegt worden.

Das diesjährige Herbstvergnügen findet
Donnerstag den 16. Nov. cr.,
von abends 7 1/2 Uhr ab,
in den Räumen des „Zwölf“ statt.
Der Vorstand.

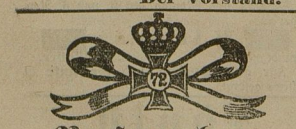
Ortskrankenkasse
der Barbier, Böttcher, Buchbinder
und vereinigten Gewerke zu Merseburg
General-Versammlung
am Sonntag den 19. Nov.,
nachmittags 1/4 Uhr,
im Restaurant zur guten Quelle
Tagungsordnung.

- 1) Reantwertung des Revisionsprotocolls und
Ertheilung der Beschlüsse.
 - 2) Neuwahl für die auscheidenden Vorstands-
mitglieder.
 - 3) Wahl der Revisoren.
 - 4) Wahl der Verzte.
 - 5) Bericht der Statutenänderungs-Commission.
 - 6) Anträge von Mitgliedern.
- Anträge müssen bis zum 18. Nov.,
abends 6 Uhr, an den Vorsitzenden,
Buchdruckereibesitzer Herrn Hofmann
eingereicht werden.

General-Versammlung
der Tabakarbeiter zu Merseburg,
Montag den 20. November,
abends 8 Uhr,
im Restaurant des Herrn Wehler, Gotthardt-
straße.

- Tagesordnung.**
- 1) Wahl der Revisoren.
 - 2) Beschlußfassung über das Besetzen der
Kasse.
 - 3) Beschiedenes.
- Sämmtliche Mitglieder sind erwünscht.
Der Vorstand.

**Verein ehemaliger
Kampfgenoßen.**
Dienstag Abend 8 Uhr
Monatsversammlung.
Der Vorstand.



Versammlung
Sonntag den 5. November,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
im „Mathskeller“.
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein
„Concordia“**
hält Sonntag den 5. November, von Nachmittags
3 Uhr und abends 8 Uhr ab, sein Fünften
im „Rangarten“ ab. Es ladet ergebenst ein.
Der Vorstand.

Moritz Schirmer,
Merseburg, Entenplan 2,

empfehle ich
**Neuheiten in garnirten und ungarirten
Damen- und Kinderhüten,
sowie Federn, Bänder, Stoffe zum Garniren.**

Außerdem empfehle ich

Corsets	Vorhemden
Seidene Tücher	Kragen
Strümpfe	Manschetten
Strumpflängen	Gummiwäsche
Socken	Schlipse
Normalhemden	Handschuhe
Unterjacken	Strickwesten
Unterhosen	für Herren und Damen.

Mützen und Hauben für Damen u. Kinder.
Strickwolle
in allen Qualitäten nur bestes Fabrikat zu wie bekannt anerkanntem
billigsten Preis.

Moritz Schirmer,
Merseburg, Entenplan 2.

Grude-Coks ist wieder
vorrätig in
der
Schmelzerei zu Dörfelwitz.



Gründest als Vorkauf
Jedermann dies gerne mag.
Fett von manchen anderen Thieren
braucht der Walschmilt zum Schmirren.
Gentner's Schutzfett in rothen Dosen mit
Eisenmarke Kammerfeger ist in den meisten
Geschäften zu haben.

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Leipzig, Restaurant und Fischkosthalle
Katharinenstr. Nähe Markt. Hainstr. 10.
13-17.

ff. Bier: Juh.: Carl Harras.
Zweitauer Lager u. Großer Mittagstisch von 12-3 Uhr.
Pilsener. Reichhaltige Frühstücke u. Abendkarte.
Echt Bayerisch. Täglich ca. 30 diverse Spezial-Fischgericht.

Auch nur mit Wasser und Suppenträgern oder Deligwaren hergestellte Suppen werden
vorzüglich bei Verwendung von
MAGGI wovon wenige Tropfen, nach dem Anrichten zuge-
fügt, genügen. Zu haben bei
Original-Fabrikanten werden mit Maggi billig nachgefüllt.
Gentl. Näher, Clobigtauer Straße 5.

Gr. Bran- haus 16. Victoriabad am
Halle a. S. gr. Berlin.

Geöffnet für Herren und Damen von früh 8 bis abends 8 Uhr, Sonntag bis
mittags. Man benutze die Straßenbahnlinie Hauptbahnhof - Seifentheater Bahn bis zum
Brauhaus. Anhalt für Dampfbäder, Bädungen und jede Art Wasserbäder.
Massagen-Institut. Gute und saubere Bedienung. Billige Preise. Sehr gute Verlage.
Hof. Chem. Gehardt.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Auf allgemeines Verlangen
Sonntag den 5. November 1899

große volksthümliche Vorstellung.
Jede erwachsene Person ist berechtigt, ein Kind gratis einzuführen.
Abschied der Lilliputaner.
Freie der Plätze: Reservirter Sitz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.,
Gallerie 10 Pf.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Kasseneröffnung 3 Uhr.
Jeder Besucher erhält ein Präsent.

Beantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

Morgen Montag
frische hausschl. Wurst
Adolf Speiser, Delgrube 3.

Casino.
Sonntag den 5. November
große öffentliche
Ballmusik
bei vollständigem Orchester. Anfang Nachmittags
3 Uhr.
A. Ullrich.

Wer schnell u. billigt Stellung will, verl.
p. Postkarte die Deutsche Vakanzmosei Chlingen.

Suche
einige Lehrlinge
zur Steinbildhauererei
bei 5 Mk. Anfangslohn.
L. Neumayer.

Lehrling
mit guter Schulbildung der Ociern 1900 ge-
sucht.
Paul Kistendorfer,
Hofhandlung.

Einen Lehrling
sucht sofort oder zu Ociern
F. Schauerpeil, Buchbindereimeister,
H. Ritterstraße 6.

Einen Lehrling
sucht zu Ociern
D. Schönborg,
Kunst- und Landelsgärtner.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Colonialwaaren-, Fisch-, Wild-
und Geflügel-Geschäft suche per 1. April einen
jungen Mann als Lehrling unter günstigen
Bedingungen.
G. Wolff.

Jüngeres, amandiges
Sinder mädchen,
im Nähen bewandert, wird zum baldigen An-
tritt gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein Mädchen als Aufwartung
für den ganzen Tag wird gesucht.
Breitestr. 7, 1 Tr.

Aufwartung
sofort gesucht weiße Mauer 14. Jhr.
Eine fleine Brause gefunden. Wegen
Erhaltung der Injectionsgehäusen abzuholen
Georgstraße 1.

Verloren 1 Hemmerglas in
goldener Fassung. Ab-
zugeben
gr. Ritterstr. 14, 1 Tr. r.

**Rechnungsabschluss
des Vorjahr-Vereins zu Merseburg**
C. G. mit befristeter Haftpflicht
pro Monat October 1899.

Einnahme.	Mar. Pf.
Kassenbestand vom Monat September	14,441 05
Rückzahlung auf gegebene Vorkassche	226,017 78
Vorkassche-Zinsen	3,755 25
Vorgeschossene Anlehen	55,525 10
Zinnscheine-Gewinn	1,683 51
Bilanz-Gewinn — Berlin	22,940 60
Bilanz-Gewinn — Berlin	10,006 00
Bilanz-Gewinn — Berlin	12,000 —
Vereinskapital von Mitgliedern	186 10
Rezervefond	18 —
Gewinn für verschiedene	961 01
Summa	347,514 90

Ausgabe.

Gegebene Vorkassche	183,489 09
Rückgezahlte Anlehen	38,640 44
Gezahlte Zinsen	143 16
Vereinskapital von Mitgliedern	84 88
Verwaltungskosten	590 83
Zinnscheine-Gewinn	1,683 51
Bilanz-Gewinn — Berlin	41,625 88
Bilanz-Gewinn — Berlin	26,958 20
Bilanz-Gewinn — Berlin	30,459 75
Gewinn für verschiedene	3,042 65
Summa	326,696 54
Mithin Bestand	20,818 06

H. G. Dürr, E. Hartung, H. Heyne.

Durchschnitts-Marktpreis
für den Monat October 1899.

Weizen p. 100 kg	15 44	Heu, p. 100 kg	5 75
Roggen do.	16 30	Rindfl. (von der	
Gerste do.	18 50	Reule), pro kg	1 35
Hafer do.	15 50	Waidfl. (schl.), do.	1 15
Erbsen, gelbe, do.	18 50	Schweinefl., do.	1 30
Erbsen, do.	17 —	Aufschl. (schl.), do.	1 25
Knie, do.	21 —	Kammfl., do.	1 25
Kartoffeln, do.	5 13	Eier (ger), do.	1 70
Nichttr., do.	3 10	Witter, do.	2 41
Kammfl., do.	1 90	Eier, pro Schock	5 05

Vermischtes.

(Das Schloss Canossa.) In der verlassenen Wode hätte die Verheiratung der bei Reggio d'Emilia auf ihrem...

(Butalität eines Kapitans.) Briefliche Berichte aus Island melden, wie das „Verf. Tagebl.“ aus Kopenhagen berichtet: Ein englischer Dampfer trieb an der Küste westnorwegischer Fischer...

(Ueber eine Mißhandlung eines Studenten durch einen Schupmann.) Wie der „Köln. Ztg.“ aus Tübingen, folgendes berichtet: In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. verließen drei Studenten ein Cafe und wurden auf der Straße von einem größeren Trupp Leute angegriffen...

(Was ungeliebt.) Was auch die Ursache zu der Verwerfungsthat des jungen Nierenbärs in Trien, dessen Selbstmord durch Erhängen von uns schon nach gemeldet wurde...

(Besicherungsweisen.) Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. September 1899 wurden 47610 neue Versicherungen abgeschlossen...

(Es lebe die Fräulein!) Die Hauptrolle fernsich Composition: „O sing mit ein Lied, das ich sprechen muß.“ er wird auf den Seminaristen Beständen viel gesungen...

(Wiquels Wüste) hat der Kultusminister nach der „Köln. Ztg.“ im Treppenhaus des Gymnasiums Georgianum in Bingen, dessen Schüler der Finanzminister ist, aufstellen lassen...

(Drachlose Telegraphie und Raanendonne.) Nach Entdeckung einer besonderen Abheilung für die Verheilung telegraphischer Verbindungen nach Marconi'schen System ist das wissenschaftliche Forschungsgebiet ist die Frage aufgeworfen worden, ob die Erfindung der Luft durch das Anwesenheit imlande sei, einen Einfluß auf die elektrischen Wellen auszuüben, diese abzulassen oder zu zerstreuen...

selbst durch das Feuer hindurch, geschickt werden konnten, glaube ich, den Schluß ziehen zu können, daß die Apparate die Feuerprobe bestanden haben und daß die Ueberzeugung von ihrer Brauchbarkeit im Kriege zu Recht besteht.

(Uebendunterhaltung für Arbeiter-Kinder.) Eine Anzahl Damen aus der höheren Gesellschaftskreisen Londons hat sich zusammengesetzt, um den unbeschäftigten Kindern an den langen Winterabenden ein wenig Ueberhaltung zu verschaffen...

(Das Gönzler'sche Ehepaar auf dem Wege nach Hamburg.) Gönzler und Ehefrau sind am Samstag in Rio de Janeiro dem deutschen Consul Beyer übergeben worden, nachdem das brasilianische Gericht dem auf der Reise nach Hamburg befindlichen Ehepaar die deutsche Auswärtigen Amtes Folge gegeben hatte...

(Was ungeliebt.) Was auch die Ursache zu der Verwerfungsthat des jungen Nierenbärs in Trien, dessen Selbstmord durch Erhängen von uns schon nach gemeldet wurde...

(Besicherungsweisen.) Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. September 1899 wurden 47610 neue Versicherungen abgeschlossen...

(Wiquels Wüste) hat der Kultusminister nach der „Köln. Ztg.“ im Treppenhaus des Gymnasiums Georgianum in Bingen, dessen Schüler der Finanzminister ist, aufstellen lassen...

(Drachlose Telegraphie und Raanendonne.) Nach Entdeckung einer besonderen Abheilung für die Verheilung telegraphischer Verbindungen nach Marconi'schen System ist das wissenschaftliche Forschungsgebiet ist die Frage aufgeworfen worden, ob die Erfindung der Luft durch das Anwesenheit imlande sei, einen Einfluß auf die elektrischen Wellen auszuüben, diese abzulassen oder zu zerstreuen...

(Drachlose Telegraphie und Raanendonne.) Nach Entdeckung einer besonderen Abheilung für die Verheilung telegraphischer Verbindungen nach Marconi'schen System ist das wissenschaftliche Forschungsgebiet ist die Frage aufgeworfen worden, ob die Erfindung der Luft durch das Anwesenheit imlande sei, einen Einfluß auf die elektrischen Wellen auszuüben, diese abzulassen oder zu zerstreuen...

vollendeten Bunde durch zur Ausstellung vor, um auch diesen Zweig deutschen Kunstschaffens vor dem Ausland würdig zu repräsentieren.

Jahresplan vom 1. October 1899.

Abgang von Merseburg in der Richtung: Nach Halle: 4 ll. 9 M. (v. Schnell), 1.-2. Kl., 5 ll. 6 M. (v. Schnell), 1.-4. Kl., 8 ll. 48 M. (Schnell), 1.-3. Kl., 9 ll. 32 M. (1.-4. Kl.) Bm., 12 ll. 10 M. (1.-4. Kl.), 12 ll. 41 M. (1.-4. Kl.), 2 ll. 17 M. (Schnell), 1.-3. Kl., 4 ll. 48 M. (1.-4. Kl.), 5 ll. 10 M. (Schnell), 1.-3. Kl., 5 ll. 7 M. (Schnell), 1.-3. Kl., 8 ll. 13 M. (1.-4. Kl.), 9 ll. 11 M. (D.-Schnell), 1.-2. Kl., 11 ll. 45 M. (1.-4. Kl.) Abds. (Die mit * bezeichneten Züge halten in Wummersdorf an.)

Nach Weipensfeld: 3 ll. 38 M. Nachts (2.-4. Kl.), 6 ll. 4 M. (1.-4. Kl.), 8 ll. 6 M. (Schnell), 1.-3. Kl., 10 ll. 47 M. (1.-4. Kl.), 11 ll. 43 M. (Schnell), 1.-3. Kl., 11 ll. 37 M. (2.-4. Kl.), 2 ll. 45 M. (1.-4. Kl.), 4 ll. 16 M. (Schnell), 1.-3. Kl., 5 ll. 58 M. (1. bis 4. Kl.) Bm., 8 ll. (Schnell), 1.-3. Kl., 10 ll. 22 M. (2.-3. Kl.), 12 ll. 9 M. (1.-4. Kl.) Abends.

Nach Halle: 2 ll. 57 M. Nachts, 4 ll. 33 M., 5 ll. 43 M., 7 ll. 30 M., 7 ll. 47 M. (Schnell), 9 ll. 15 M., 10 ll. 22 M., 10 ll. 48 M. (Schnell), 11 ll. 49 M., Bm., 1 ll. 43 M., 3 ll. 26 M., 5 ll. 7 M. (Schnell), 5 ll. 35 M. (Schnell), Bm., 6 ll. 30 M., 7 ll. 19 M., 8 ll. 42 M., 9 ll. 21 M. Abds., 11 ll. 5 M. (Schnell), 12 ll. 6 M. Nachts.

Leipzig-Merseburg: 11 ll. 20 M. Abds. ab Leipzig, 12 ll. 22 M. Nachts ab Halle, 1 ll. Nachts an Merseburg.

Table with 2 columns: Station and Time. Rows include Merseburg-Mücheln, Mücheln-Merseburg, Merseburg-Schaffstädt, Schaffstädt-Merseburg, and Lauchstädt-Schlettau.

Table with 2 columns: Station and Time. Rows include Merseburg-Schaffstädt, Schaffstädt-Merseburg, and Lauchstädt-Schlettau.

Table with 2 columns: Station and Time. Rows include Schaffstädt-Merseburg, Merseburg-Schaffstädt, and Lauchstädt-Schlettau.

Table with 2 columns: Station and Time. Rows include Schaffstädt-Merseburg, Merseburg-Schaffstädt, and Lauchstädt-Schlettau.

Table with 2 columns: Station and Time. Rows include Schaffstädt-Merseburg, Merseburg-Schaffstädt, and Lauchstädt-Schlettau.

Table with 2 columns: Station and Time. Rows include Schaffstädt-Merseburg, Merseburg-Schaffstädt, and Lauchstädt-Schlettau.

Reclamelheil.

Bei Bedarf an Bettfedern empfiehlt es sich, sich an die Firma Krohn in Altrup (Dobruß) zu wenden. Die seit Jahren rühmlichst bekannte Firma bietet volle Garantie dafür, daß jedermann für sein Geld auch gute Waare erhält...

In Leipzig existirt unter dem Namen Restaurant und Hofkaffeehalle eine höchst komfortable Wirtschaft, die allen Besuchern der Stadt angelegentlich empfohlen werden kann. Die Wirtschaftlichkeit der Speisekarte ist garzogen...

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Der deutsche Farbenholzschnitt auf der Pariser Weltausstellung 1900. Der Buntdruck hat in Deutschland im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte einen ungeheuren Aufschwung genommen...



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 261.

Sonntag den 5. November.

1899.

Die Haltung der Agrarier zu den neuen Flottenplänen

wird von dem Abgeordneten Theodor Barth in der neuesten „Nation“ folgender Kritik unterzogen: „Das Hauptorgan des Bundes der Landwirthe kommt bei diesem Anlaß in schöner patriotischer Aufwallung dem Sinne nach zu folgender Maxime: Für den besseren Schutz des Vaterlandes ist uns kein Opfer groß genug, das — Andere bringen; vorausgesetzt, daß wir Agrarier dabei etwas geschenkt bekommen! Aber man ist bescheiden. Mehr als eine Getreidezollerhöhung von 35 auf 60 Mk. per Tonne ist einzuwilligen nicht in Aussicht genommen; aber daß dieser bescheidene Wunsch erfüllt werde, dafür verlangt man natürlich — Garantien. Eine Erhöhung des Zolles auf Brotgetreide um 25 Mk. per Tonne bedeutet eine neue Steuerlast von jährlich mehr als 200 Millionen Mk. Davon geht günstigen Falles der fünfte Theil, also 40 Millionen Mk., in die Reichskasse als direct bezahlter Grenzzoll, während der Rest in Form einer weiteren künstlichen Preissteigerung des inländischen Brotgetreides getragen werden würde. Seit der Aufhebung des Identitätsnachweises functionirt diese künstliche Preissteigerung ganz exact und jede Durchschnitts-Arbeiterfamilie, die jährlich eine Tonne Brotgetreide verbraucht, kann ohne große Rechenkünste aus dem Zolltarif ersehen, wie hoch für sie die jährliche Brotsteuer ist, nämlich genau so hoch wie der Zoll für 1000 Kilogramm Weizen oder Roggen. Würden die menschenfreundlichen Absichten unserer agrarischen Patrioten in Erfüllung gehen, so könnten unsere Arbeiter demnächst jeden Bissen Brot, den sie zu sich nehmen, mit folgendem erbaulichen Selbstgespräch würzen: Dies Brot, mit dem ich Frau und Kinder füttere, bezahle ich seit der neuesten Verstärkung unserer Kriegsflotte um jährlich 25 Mk. theurer. Davon opere ich 5 Mk., damit wir die Zahl unserer Schlachtschiffe verdoppeln könnten, und weitere 20 Mk. muß ich alljährlich den Agrariern als Provision dafür bezahlen, daß sie dem Reichsfiskus gnädigst gestatte haben, mir jene 5 Mk. abzunehmen.“ Aber — so fragt Dr. Barth — ist denn die Regierung überhaupt geneigt, den Agrariern ein politisches Lösegeld zu zahlen? Keineswegs! Das ist nämlich „der Humor davon“; die Reichsregierung braucht sich bei ihren Flottenplänen um keine Partei weniger zu kümmern, als um die Konservativen und den ganzen verächtlichen Bund der Landwirthe. Diese Elemente müssen und werden bei der kommenden Flottenvorlage so wie so mit der Regierung gehen, genau so, wie sie es — mit Ausnahme von einigen nicht in Betracht kommenden frontbreitenden Ultras — bei der vorigen Flottenvorlage und bei jeder früheren Militär- und Marineforderung der Regierung gethan haben. Nicht deshalb, weil die Konservativen irgend welche Schwärmerei für die Kriegsflotte — ähnlich ihrer Vorliebe für die Landarmee — besitzen. Davon sind sie weit entfernt; sie setzen in der Flotte vielmehr von jeher etwas Liberales, was ihnen unsympathisch ist. Wohl aber sind sie klug genug, sich zu sagen, daß sie bei der Verweigerung derartiger Forderungen einen Conflict mit der Krone herbeiführen würden, der in ganz anderer Weise wie der Canalconflict nachwirken und die ganze politische Stellung der Konservativen im Reiche wie in Preußen von Grund aus erschüttern würde. Sie wissen auch sehr gut, daß der Fehler, der in Preußen Seitens der Regierung bei der Ablehnung der Canalvorlage gemacht worden ist, nämlich das Abgeordnetenhaus nicht aufzulösen, einer im Reichstag abgelehnten Flottenvorlage gegenüber nicht gemacht werden würde. Der Reichstag würde sicher aufgelöst werden und wo blieben die Konservativen bei einer Neuwahl, in der sie die Wünsche der Regierung und der Krone nach einer Verstärkung der Wehrkraft zu bekämpfen hätten?! Das spröde Gethue der „Deutschen Tageszeitung“ und anderer agrarischer Organe gegenüber den neu aufgetauchten Flottenplänen ist deshalb politische Coeceterie mit unang-



daß die defensivste Phase des gegenwärtigen Krieges sich ihrem Abschlusse nähert. Mit Bezug auf die Angriffe gegen die angebliche ungenügende Bereitschaft betonte der Minister die Unmöglichkeit, daß die militärischen Vorbereitungen mit der Diplomatie gleichen Schritt hielten. Vortäufig sind aber die Engländer noch überall in der Defensivlage gegen die früher so verachteten Buren. Man hat eben den Feind unterschätzt, und das voreilige Gebahren der englischen Diplomatie, das Draufgängertum Chamberlains, rächt sich jetzt in einer für das Ansehen Englands überaus empfindlichen Weise.

Aus Natal sind, seit die telegraphische Verbindung mit Ladysmith unterbrochen, nur noch wenig Nachrichten vorhanden, die auf Authentizität Anspruch erheben können. Seit den Kämpfen vom Montag hat sich bei Ladysmith vorwiegend ein Artillerieduell abgespielt, in welchem die Burenkanonen obgesiegt haben trotz des Feuers der schweren von Durban gehaltenen Schiffsgeschütze, die nach englischen Berichten angeblich die Burenbatterien zum Schweigen gebracht haben sollen. Die Burenartillerie schwoig aber keineswegs, ihr Feuer scheint vielmehr auch die Matrosenartillerie der Engländer schwer mitgenommen zu haben, da, wie General White am Donnerstag früh telegraphirte, der das Feuer der Schiffsgeschütze leitende Leutnant von einer Granate schwer verwundet worden ist. Das war Whites letzte Depesche. Während der Artilleriekampf tobte, rüdten die Buren südlich vor, nahmen die Station Colenso, wo die Eisenbahnbrücke über den Tugelafluß führt, und machten damit die Klappe zu, so daß White nunmehr in Ladysmith feststeht.

Folgende Nachrichten liegen über die Kämpfe in Ladysmith vor: Eine dem englischen Kriegsministerium zugegangene, aus Ladysmith von Donnerstag früh 9 1/2 Uhr datirte Depesche des Generals White theilt mit, daß Leutnant Egerton vom Kriegsschiff „Plover“ heute früh durch eine Granate sehr schwer verletzt sei. Dem Vernehmen nach befragt das Telegramm noch, „White halte sich, Alles siehe gut.“ — Dies ist das einzige Telegramm, welches bei dem Kriegsministerium am Donnerstag aus Ladysmith eingegangen ist.

Der „Agence Havas“ wird aus Kapstadt folgendes berichtet: In den Kämpfen verlor General White etwa 3500 Mann an Todten, Verwundeten und Ge-

lungen. Ein zweiter Sieg wurde durch die Freimathuren errungen unter dem Befehl des Generals Louis Meyer, welcher sich Colenso bemächtigte und dem General White den Rückzug abgebrochen hat. White soll verwundet sein. Die Einschließung von Ladysmith ist eine vollständige. Die Buren sind Herren der Eisenbahn nach Pietermaritzburg und Durban.

Diese Nachrichten der „Agence Havas“ finden ihre Bestätigung durch folgende Depesche aus London vom Donnerstag Nacht:

Ein Telegramm des Gouverneurs von Natal theilt, daß die Verbindung mit Ladysmith seit Donnerstag Nachmittag 2 Uhr 30 Minuten abgebrochen ist. Das englische Kriegsministerium betrachtet dies jedoch nicht als eine Bestätigung der aus Brüssel kommenden Nachricht, daß Ladysmith von den Buren völlig eingeschlossen und Colenso genommen ist.

Diese Meinung des englischen Kriegsministeriums mag dem englischen Publikum zum Trost gereichen, doch die Thatsachen ist sie aber nicht begründet.

Nachträgliche Einzelheiten über die Kämpfe Natal berichten Londoner Blätter wie folgt:

Wie „Daily News“ aus Ladysmith vom 31. October, hatte die englische Abtheilung, welche kapituliren mußte, zuvor einen Verlust von nahezu 200 Mann.

Der Burengeneral Koch, welcher bei Landslaage schwer verwundet worden war, ist am 1. v. M. im Lazareth zu Ladysmith gestorben. — Die Verluste der Buren in der Schlacht von Ladysmith betragen ihrer eigenen Angabe nach 73 Tode und 200 Verwundete; auch einige Hundert Pferde sind getödtet worden. — Das englische Kriegsministerium giebt bekannt, daß in der Schlacht bei Ladysmith am Montag sechs Offiziere getödtet und neun verwundet und 54 Mann getödtet und 231 verwundet wurden. — Wie das „Neuterische Bureau“ später berichtend meldet, beziehen sich die Verluste der Buren von 73 Todten und 200 Verwundeten nicht auf die Schlacht von Ladysmith, sondern auf die von Miesfontein, welche bekanntlich schon am Dienstag vor 8 Tagen stattfand.

Die Diverfion ins Zululand haben die Buren mit Glück ausgeführt. Londoner Abendblätter vom Donnerstag melden, in Pietermaritzburg seien Nachrichten eingegangen, daß die Buren einen Theil des Zululandes besetzt, sowie daß sie Pomeroy 50 Meilen von Greytown genommen haben. Pomeroy ist eine östlich von Ladysmith jenseits des Klippflusses in Natal gelegene Stadt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz ist folgendes zu berichten: Ein in Gopetown am Dranienfluß, an der Südwestecke des Oranje-Freistaates angekommener Flüchtling berichtet, daß 6000 Buren Kimberley umzingeln, auf allen Wegen patrouilliren und alle Verbindungen, die jetzt schon schwierig sind, unmöglich machen. Derselbe Mann ist der Ansicht, daß mehr als die Hälfte der Holländer in Betschuana- und Orizualand sich infolge der Proklamirung der Einverleibung dieser Provinzen den Buren anschließen werden. Nach der „Times“ setzen sich die Truppen in Kimberley am 7. October wie folgt zusammen: aus einem halben Bataillon des 1. Royal Lancashire-Regiments, einem Bataillon Artillerie, ungefähr 600 Mann, unter dem Obersten Kekewich, und dem heimischen Bataillon. Die Angestellten der Industrie-Gesellschaften, besonders der Debeerschen Diamantengesellschaft, haben ein Corps von 1000 Mann gebildet, das den Namen Stadt-Wächter trägt. Es ist mit Lee-Webford-Genetren ausgerüstet und nimmt täglich militärische Uebungen vor. Acht Marinegeschütze, die sonst zur Vertheidigung der Debeers-Werke bereit zu stehen pflegen, hat die Gesellschaft der Stadt zur Verfügung gestellt. Kekewich hat zahlreiche Besichtigungen um die Stadt aufzuwerfen lassen.